

Verein **Autonome Österreichische**

**FRAUENHÄUSER**



Tätigkeitsbericht **2017**

## Impressum

Herausgegeben von:

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser/  
Informationsstelle gegen Gewalt

**ZVR-Nummer 187612774**

1050 Wien, Bacherplatz 10/4

Telefon: +43 1 544 08 20, Fax: +43 1 544 08 20 - 24

E-Mail: [informationsstelle@aoef.at](mailto:informationsstelle@aoef.at)

Website: [www.aoef.at](http://www.aoef.at)

Öffnungszeiten der Informationsstelle:

Montag bis Donnerstag: 9 bis 17 Uhr

Koordination: Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhumer

Redaktion: Mag.<sup>a</sup> Eva Zenz und Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhumer

Grafik: Mag.<sup>a</sup> Susanne Aberer

### Statistik 2017

Zusammenstellung: Barbara Prettner

Interpretation und Grafik: Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhumer und Mag.<sup>a</sup> Eva Zenz

Redaktion: Mag.<sup>a</sup> Eva Zenz und Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhumer

### Der Verein wird gefördert von:



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union



## KooperationspartnerInnen 2017



**gantnerundenzi**





## Inhalt

<b>Inhalt</b>	<b>4</b>
<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)</b>	<b>7</b>
<b>Neuigkeiten aus den Frauenhäusern</b>	<b>12</b>
<b>Zahlen und Daten 2017 auf einen Blick</b>	<b>14</b>
<b>Kooperationen und Vernetzungen</b>	<b>18</b>
<b>Neue und laufende Projekte und Aktivitäten des Vereins AÖF 2017</b>	<b>22</b>
<b>Informationsmaterial des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser</b>	<b>42</b>
<b>Ausblick auf das Jahr 2018</b>	<b>47</b>
<b>Statistik der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser 2017</b>	<b>50</b>



## Vorwort

„Nur eine Frauenorganisation, die lästig ist, hat eine Existenzberechtigung“, schrieb einst Johanna Dohnal. Ihr Zitat aus dem Jahr 1993<sup>1</sup> verliert kaum an Bedeutung. Im Gegenteil: Es ist wichtiger denn je, vor allem wenn es um Frauenrechtsverletzungen und Gewalt an Frauen und Kindern geht.

Es ist die Aufgabe von Frauenhäusern und Opfer-schutzeinrichtungen unermüdlich „lästig“ zu sein und es im Sinne der Opfer und des Opferschutzes zu bleiben. Denn solange das Ausmaß der Gewalt an Frauen so enorm hoch ist und betroffene Frauen und Kinder nicht ausreichend davor geschützt werden und in Sicherheit leben können, solange Frauenhäuser nicht ausreichend finanziert und abgesichert sind, werden wir nicht aufhören, unsere Stimme zu erheben und die Gesellschaft und Politik in die Pflicht und in die Verantwortung zu nehmen.

Dass es noch zahlreiche Defizite und Lücken im Gewaltschutz für Frauen und Kinder gibt, hat auch die Evaluierung der Istanbul-Konvention für Österreich bestätigt. Der offizielle Bericht des GREVIO<sup>2</sup>-Expertinnengremiums des Europarats – veröffentlicht am 27. September 2017 – hat die Regierung aufgefordert, die Sicherheit von gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen durch zahlreiche Maßnahmen zu verbessern. Dafür muss das Budget um ein Vielfaches aufgestockt werden und eine umfangreiche und langfristig angelegte Gesamtstrategie zur Beendigung von Gewalt gemeinsam mit Frauenorganisationen entwickelt werden. Auch die vom Verein AÖF und von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie 2017 gegründete und koordinierte Allianz „Gewaltfrei leben“, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Um-

setzung der Istanbul-Konvention zu beobachten und voranzutreiben.

Frauenhäuser in Österreich kämpfen seit Jahren um den Ausbau der Frauenhausplätze und um die bundesländerübergreifende Aufnahme von betroffenen Frauen, die besonders dann dringend nötig ist, wenn zu wenig Plätze im jeweiligen Bundesland vorhanden sind und Frauen und Kinder dadurch in besonders gefährlichen Gewaltsituationen ausharren müssen. Mit diesen Forderungen haben wir uns Ende des Jahres erneut schriftlich und mündlich an die zuständigen LandesreferentInnen und PolitikerInnen gewandt.

Unseren Unmut über den behördlichen Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern haben wir auch am 21. September, dem Internationalen Tag des Friedens, öffentlich zum Ausdruck gebracht. Bei der Kundgebung „Hellwach“ im Rahmen der WAVE-Kampagne „Step up!“ vor dem Justizpalast haben bekannte KünstlerInnen, wie etwa die Schauspielerinnen Andrea Eckert und Topsy Küppers und die Sängerin Birgit Denk, 30 reale Geschichten von gewaltbetroffenen Frauen vorgelesen. Darüber hinaus waren zahlreiche Frauen- und Friedensorganisationen sowie Opfer-schutzeinrichtungen an der Kundgebung beteiligt.

Die zweite Hälfte des Jahres 2017 war überschattet von der Internet-Kampagne #MeToo, bei der viele Frauen, darunter bekannte Schauspielerinnen und Sportlerinnen, offen über leider immer noch alltägliche körperliche und sexuelle Übergriffe berichtet haben. Vielen Betroffenen hat #MeToo Mut gemacht, sich selbst Hilfe zu holen, um sich aus einer Gewaltsituation zu befreien. Auch dazu hat der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser medial und öffentlich mehrmals Stellung bezogen. Die Kampagne hat auch deutlich gezeigt, wie häufig Verharmlosung von sexueller Gewalt, *victim blaming* und Täter-Opfer-Umkehr stattfinden. Viel zu oft werden die Opfer anstatt die Täter und Ver-

<sup>1</sup> Johanna Dohnal, anlässlich der Präsentation der Studie "Beharrlichkeit, Anpassung und Widerstand", 1993

<sup>2</sup> Expertinnengremium des Europarats (GREVIO – Group of Experts on Action against Violence against Women)



ursacher von Gewalt in die Verantwortung genommen.

Die interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf – Schrittweise: Wege aus der Gewalt“ im Rahmen der jährlich stattfindenden Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ war die erfolgreiche Krönung des Jahres. Die Auseinandersetzung aller ReferentInnen mit einer konkreten Fallgeschichte, die langjährige Zusammenarbeit mit Frau Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich von der MedUni Wien sowie die enge Kooperation mit Volksanwältin Frau Dr.<sup>in</sup> Gertrude Brinek und dem Team der Volksanwaltschaft hat nicht nur dem Verein AÖF große Anerkennung beschert, sondern vor allem großes Interesse an der Beschäftigung mit Gewalt- und Opferschutz in Österreich geweckt. Mehr als 160 StudentInnen und Berufstätige haben die Ringvorlesung besucht.

Wie unermüdlich, umfangreich und vielseitig die Arbeit des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser im Jahr 2017 war, zeigen auch die EU-Projekte WHOSEVFA, RESPONSE und yMIND. Im Zuge dieser Projekte beschäftigen wir uns mit der Prävention von Gewalt an älteren Frauen, mit der konkreten Hilfe für gewaltbetroffene schwangere Frauen und Mütter im Frauengesundheitssystem und mit der Stärkung von Kindern und Jugendlichen gegen diverse Formen der Gewalt im Schul- und Bildungsbereich.

Ende des Jahres haben wir auch mit der Planung des Jubiläumsjahres 2018 anlässlich 40 Jahre Frauenhäuser in Österreich begonnen. Ein Dokumentarfilm und eine Kampagne mit 40 medialen Stellungnahmen sollen die Arbeit der Frauenhäuser über das gesamte Jahr ins öffentliche Blickfeld rücken. Informationen über alle Aktivitäten des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser finden Sie auch auf der Website [www.aof.at](http://www.aof.at).

Wir bedanken uns bei allen FördergeberInnen, KooperationspartnerInnen, UnterstützerInnen und vor allem bei unseren Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen, die uns das vergangene Jahr begleitet und unterstützt haben.

Mag.<sup>a</sup> **Maria Rösslhuber**, Geschäftsführerin und Mag.<sup>a</sup> **Birgit Thaler-Haag**, Obfrau des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF



Foto-Credit: Ferdinand Germadnik / Foto-Credit: Verein AÖF



## Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)

Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) leistet seit 1988 Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die autonomen Frauenhäuser in Österreich. Derzeit sind 15 Häuser im Verein AÖF vernetzt und die AÖF-Koordination und -Unterstützung wird folgenden Frauenhäusern angeboten:

- » **Burgenland:** Frauenhaus Burgenland
- » **Niederösterreich:** Frauenhaus Amstetten, Frauenhaus Mistelbach, Frauenhaus Neunkirchen, Frauenhaus Wiener Neustadt – Verein Wendepunkt
- » **Oberösterreich:** Frauenhaus Linz, Frauenhaus Inntal, Frauenhaus Steyr, Frauenhaus Vöcklabruck, Frauenhaus Wels
- » **Salzburg:** Frauenhaus Salzburg, Frauenhaus Hallein, Frauenhaus Pinzgau
- » **Tirol:** Frauenhaus Tirol
- » **Vorarlberg:** Frauennotwohnung Dornbirn

Die autonomen Frauenhäuser verstehen sich als überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen. Sie bieten von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kindern unbürokratische Soforthilfe. Die autonomen Frauenhäuser arbeiten nach internationalen und feministischen Grundprinzipien.

Der Sitz des Vereins AÖF ist in Wien, daher finden auch zahlreiche Aktivitäten zur Gewaltprävention in Wien statt, insbesondere Vernetzungs- und Kampagnenarbeit.

### Aufgabenbereiche des Vereins AÖF

Der Verein AÖF wurde als Zusammenschluss der Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser in Österreich gegründet. Ziel war es, eine Plattform für einen professionellen Austausch zu schaffen

und gemeinsam über das Thema Gewalt an Frauen und Kindern zu informieren und zu sensibilisieren.

Die Service-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die autonomen Frauenhäuser in Österreich ist nach wie vor die Kernarbeit des Vereins AÖF. Das Tätigkeitsspektrum des Vereins hat sich jedoch kontinuierlich erweitert. Heute umfassen die Vereinstätigkeiten folgende 2 Bereiche:

#### 1. Informationsstelle gegen Gewalt

Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle gegen Gewalt sind einerseits für die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die autonomen Frauenhäuser zuständig. Das umfasst neben Medienarbeit (Presseaussendungen, Presseveranstaltungen, Interviews, Aufbereiten von Informationen für JournalistInnen) das Herausgeben von Informationsmaterialien (Online und Print), die Betreuung der Website [www.aeof.at](http://www.aeof.at) sowie der Social-Media-Kanäle (Facebook, Twitter, YouTube) auch die Organisation von Austauschtreffen und von Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser.

Darüber hinaus setzen die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle gegen Gewalt umfassende Gewaltpräventionsmaßnahmen und zahlreiche Aktivitäten und (EU-)Projekte für verschiedene Zielgruppen um und stehen für maßgeschneiderte Workshops, Seminare, Schulungen, Trainings und Informationsgespräche zur Verfügung.

Die verschiedenen Aktivitäten und Aufgaben der Informationsstelle gegen Gewalt werden im Abschnitt ab Seite 8 näher dargestellt.

Die Informationsstelle gegen Gewalt wird von öffentlicher Hand seitens des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen (BMGF), des Bundesministeriums für Familien und Jugend (BMFJ) und



der Frauenabteilung der Stadt Wien (MA 57) finanziert.

Für die Präventionsprojekte zur Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information über Gewalt an Frauen und Kindern erhielt die Informationsstelle 2017 zusätzlich finanzielle Unterstützung vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, von den Österreichischen Lotterien, der ÖH Uni Wien, vom Österreichischen Städtebund und von 3Hilft.

Die Durchführung der EU-Projekte werden von der Europäischen Kommission – Abteilung für Rights, Equality and Citizenship (REC) Programme of the European Union under Grant Agreement und Erasmus+ mitfinanziert.

## 2. Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 / 222 555

Die Frauenhelpline gegen Gewalt wurde 1998 gegründet und bietet an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr anonym und kostenlos Hilfe und Beratung zum Thema Gewalt an Frauen. Seit 1999 informieren ihre Mitarbeiterinnen unter der Telefonnummer 0800 / 222 555 Betroffene über ihre Rechte, intervenieren in akuten und gefährlichen Situationen und unterstützen sie auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben. Die Beraterinnen nehmen sich für jede Anruferin, die Zeit die sie benötigen und vermitteln Betroffene außerdem an Beratungsstellen in ihrer Umgebung in ganz Österreich. Auch Personen aus dem Umfeld der Betroffenen, wie NachbarInnen, LehrerInnen oder ÄrztInnen, finden Rat und Hilfe bei der Frauenhelpline. An bestimmten Tagen beraten die Mitarbeiterinnen mehrsprachig.

Die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline gegen Gewalt haben psychosoziale, therapeutische und/oder juristische Ausbildungen und verfügen über mehrjährige Erfahrung in der Beratung von Gewaltbetroffenen. Die Frauenhelpline haben 2017 auch wieder Beratung in mehreren Sprachen angeboten: Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Englisch, Persisch, Rumänisch, Russisch und Türkisch.

Die Frauenhelpline 0800 / 222 555 wird zu 100 Prozent vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF) finanziert.

## Angebote der Informationsstelle gegen Gewalt

---

Die Angebote der Informationsstelle gegen Gewalt umfassen einerseits interne Angebote für die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser und andererseits externe Angebote, mit denen wir umfangreiche Informations-, Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsarbeit zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern leisten.

### Angebote für die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser

Als Netzwerk der autonomen Frauenhäuser organisieren wir jährlich Austauschtreffen für ihre Mitarbeiterinnen, die spezifische Themen mit aktueller Relevanz aufgreifen. 2017 fanden folgende Tagungen für die Mitarbeiterinnen und Leiterinnen der AÖF-Frauenhäuser statt:

- » **AÖF-Tagung für alle AÖF-Frauenhausmitarbeiterinnen von 18. bis 19. Mai 2017 in Wien:** Diese AÖF-Tagung inklusive Generalversammlung am Vorabend (17.5.) fand 2017 zum Thema „Schutz für Frauen und Kinder in Hochrisikosituationen, auch unter Berücksichtigung der Sicherheit der Mitarbeiterinnen“ statt. Fachlicher Input kam von Katrin Gleirscher und Cansel Demirdelen von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie zu „Risikofaktoren, Gefährlichkeitseinschätzung nach J. Campbell, Sicherheitsplanung und MARAC (Multi-Agency Risk Assessment Conference)“ sowie von Daniela Hauser, Referatsleiterin im Bundeskriminalamt Wien, zu „Arbeit bei und mit hochrisikogefährdeten Opfern und Vorstellung der Zeugenschutzprogramme“. Im Anschluss folgten



- Workshops zu den Bereichen Gefährlichkeitseinschätzung, Sicherheitsplanung für Frauenhausmitarbeiterinnen und Erfolge und Herausforderungen von MARACs. An der Tagung nahmen 26 Mitarbeiterinnen aus Frauenhäusern und weiteren Frauenunterstützungseinrichtungen teil.
- » **AÖF-Tagung für Mitarbeiterinnen des Frauenbereichs und für Geschäftsführerinnen von 21. bis 22. November 2017 in Hallein:** Unter dem Titel „Die Arbeit mit traumatisierten und psychisch beeinträchtigten Frauen“ tauschten sich 23 Mitarbeiterinnen und Geschäftsführerinnen zu Störungsbildern, Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten, Chancen und Grenzen der Arbeit im Frauenhaus und Aufnahmehindernissen aus. Ebenso wurden die Themen Begleitung von Frauen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Depression, Angst- und/oder Zwangserkrankungen), Datenschutz und Migrantinnen/Asylwerberinnen mit posttraumatischen Belastungsstörungen angesprochen. Fachlichen Input dazu lieferte Frau Priv.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Alexandra Whitworth, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutin aus Salzburg.
  - » **AÖF-Leiterinnentreffen:** Das AÖF-Leiterinnentreffen fand am 24.10.2017 in Salzburg statt, bei dem sich die Geschäftsführerinnen der autonomen Frauenhäuser über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen wie etwa neue Datenschutzregelungen und die gemeinsamen Gewaltpräventionsaktivitäten ausgetauscht sowie gemeinsame Strategien und Ideen entwickelt haben. Es nahmen 14 Geschäftsführerinnen und Leiterinnen daran teil.
  - » **Fortbildungs- und Grundseminar für (neue) Mitarbeiterinnen:** Zusätzlich zu den regelmäßigen Netzwerktreffen organisierte die Informationsstelle gegen Gewalt auch 2017 wieder ein Fortbildungs- und Grundseminar für (neue) Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser im Wissensturm in Linz (30.11. bis 1.12.2017). Unter der Leitung von Pädagogin, Psychotherapeutin und Supervisorin Mag.<sup>a</sup> Renate Egger ging es um die Themen Bedeutung der Frauenhausarbeit von Beginn bis heute, Trauma und Heilung, Prinzipien der Beratungsarbeit sowie Psychohygiene und indirekte Traumatisierung. Am zweiten Tag referierte Mag.<sup>a</sup> Birgit Thaler-Haag, Leiterin des Frauenhauses Salzburg und AÖF-Vereinsobfrau, zu allgemeinen rechtlichen Maßnahmen wie Gewaltschutzgesetz, Prozessbegleitung, Scheidungs- und Kindschaftsänderungsgesetz und neuen gesetzlichen Entwicklungen wie Mandatsverfahren und Strafrechtsänderungsgesetze seit 2016. Am Grundseminar nahmen 12 Frauen teil.
  - » **Fortbildungsseminar „Jede Frau hat das Recht frei von Gewalt zu leben“ von 29. bis 30. Mai 2017 in Wien:** Dank finanzieller Unterstützung des Sozialministeriums konnte der Verein AÖF in Kooperation mit dem europäischen Netzwerk WAVE – Women against Violence Europe am 29. und 30. Mai 2017 in Wien ein Fortbildungsseminar zum Thema „Jede Frau hat das Recht frei von Gewalt zu leben“ anbieten. Das Überthema war die Realisierung der Grund- und Menschenrechte auf Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder, die keinen oder einen prekären Aufenthaltstitel haben. Expertinnen wie Elisabeth Schmidt-Hieber (Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants, PICUM), Behshid Najafi (Agisra e.V. Deutschland) und Martina Huber (Europäische Agentur für Grundrechte, FRA) gaben fachlichen Input welche Rechte die betroffenen Frauen und ihre Kinder haben und wie diese eingefordert werden können. Mit der Identifizierung von Barrieren im Zugang zu Hilfe und Schutz und good practice-Beispielen wurden gemeinsam Strategien entwickelt und Lobbying-Aktivitäten geplant, die den Zugang dieser Frauen zum Recht auf Schutz vor Gewalt verbessern sollen. Am Fortbildungsseminar nahmen 25 Mitarbeiterinnen aus Frauenhäusern, Migrantinneneinrichtungen und weiteren Frauenunterstützungseinrichtungen aus Deutschland und Österreich teil.



## Information – Bewusstseinsbildung – Prävention

**Journaldienst:** Von Montag bis Donnerstag von 9 bis 17 Uhr stehen die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle telefonisch, per E-Mail oder Fax allen Interessierten für Fragen über die Arbeit der autonomen Frauenhäuser und über Gewalt an Frauen und Kindern zur Verfügung.

**Persönliche Informationsgespräche:** Zahlreiche Personen nutzen jedes Jahr das Angebot für ein persönliches Informationsgespräch für ihre berufliche Tätigkeit, für Recherchen oder für ihre Ausbildung. Zu den Personengruppen zählen vor allem:

- » Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen/Unternehmen im sozialen, medizinischen, medialen, wirtschaftlichen und pflegerischen Bereich
- » Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Öffentlichen Dienstes, der Verwaltung und der Politik
- » Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie Pädagoginnen und Pädagogen

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Neben der Netzwerkarbeit für die autonomen österreichischen Frauenhäuser zählen Presse-, Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit zu den zentralen Aufgaben der Informationsstelle gegen Gewalt. Ziel ist die Verhinderung und Reduzierung von Gewalt, Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Information über das Thema Gewalt an Frauen und Kindern. Die breit gefächerten Maßnahmen umfassen unter anderem:

- » Pressearbeit (Presseausendungen und -veranstaltungen, Interviews)
- » Grundlagenarbeit der Prävention: Aufbereiten von Informationen (Erstellen von Statistiken, Sammeln von Daten und Fakten, Zusammenfassung von nationalen und internationalen Studien und Erhebungen)
- » Produktion, Versand und laufende Aktualisierung von Informationsmaterial
- » Herausgabe des Newsletters „GEWALTLOS“ als Online- und Printversion
- » Organisieren von internen und externen Veranstaltungen, Workshops und Seminaren

- » Betreuung der Website [www.aeof.at](http://www.aeof.at) und weiterer Online-Kanäle (Facebook, Twitter, YouTube)
- » Informationsweitergabe an politisch Verantwortliche (Lobbying)

**Kampagnenarbeit:** Als Teil der umfassenden Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit liegt auf der Kampagnenarbeit ein besonderer Schwerpunkt. Mit dem Ziel, über Gewalt an Frauen und Kindern sowie über Hilfseinrichtungen zu informieren, erarbeitet und beteiligt sich die Informationsstelle regelmäßig an der Konzeption und Umsetzung verschiedener Kampagnen. Jährlich koordiniert die Informationsstelle die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt“ vom 25. November bis 10. Dezember. In den Jahren 2014 und 2015 entwickelte und koordinierten die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle die österreichweite Kampagne zur Verhinderung von Gewalt an Frauen und Kindern *GEWALT FREI LEBEN*, in deren Rahmen bis einschließlich Mai 2017 Workshops mit finanzieller Unterstützung des Frauenministeriums und des Sozialministeriums durchgeführt werden konnten (Näheres dazu ab Seite 26).

**Veranstaltungen und Projekte:** Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle organisieren jedes Jahr mehrere Veranstaltungen und Projekte für verschiedene Zielgruppen, die Bewusstsein über Gewalt an Frauen und Kindern schaffen und über Hilfseinrichtungen informieren (Näheres dazu ab Seite 22).

**Referate, Workshops, Fachgespräche:** Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle stehen für fachlichen Input für verschiedene Zielgruppen (beispielsweise für Kinder und Jugendliche oder für verschiedene Berufsgruppen, z.B. im Erwachsenenbildungs- und Gesundheitsbereich (ÄrztInnen und Pflegekräfte) oder in der Pädagogik tätige Personen) zur Verfügung. Für die Präventionsarbeit in Schulen entwickeln die Mitarbeiterinnen maßgeschneiderte Workshop-Programme, die ganzjährig angeboten werden, wie etwa Empowerment-Workshops zum Thema Gewalt in der Familie und den Workshop „Heartbeat – Beziehungen ohne Gewalt“ zum Thema Gewalt in Teenagerbeziehungen. 2017 wurden 11 zielgruppenorientierte Gewaltpräventionsworkshops in drei verschiedenen



Schulen in Wien (Neue Mittelschule, Polytechnische Schule und eine Kaufmännische Schule) und beim Verein Jugend am Werk sowie beim Bildungsförderungsinstitut (bfi) abgehalten, mit welchen wir etwa 260 Kinder und Jugendliche erreichen konnten. Für Pädagoginnen und Pädagogen und für in der Kinder- und Jugendarbeit tätige Personen wird z.B. das Programm „Gesunde Teenagerbeziehungen“ angeboten, in dem das Thema Gender und Gewalt aufgegriffen wird. Aber auch im Rahmen des neuen EU-Projekts yMIND erhalten LehrerInnen kostenlose Seminare zum Thema: Diversity, Geschlechtergerechtigkeit, Geschlechterspezifische Gewalt und Mobbing. 2017 haben wir ein Seminar dazu in einer Neuen Mittelschule für 9 LehrerInnen und SozialarbeiterInnen angeboten. Weitere Seminare für 2018 sind bereits geplant.

**Persönliche Informationsgespräche:** Zahlreiche Personen nutzen das Angebot für ein persönliches Informationsgespräch für ihre berufliche Tätigkeit, für Recherchen oder für ihre Ausbildung, wie beispielsweise:

- » Journalistinnen und Journalisten
- » Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen im sozialen, gesundheitlichen, juristischen Bereich
- » Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Öffentlichen Dienstes (Polizei, Justiz, Verwaltung, Kinder- und Jugendhilfe (KJH))
- » Schülerinnen und Schüler sowie Studierende und in Ausbildung stehende Personen

**Vernetzung mit anderen Einrichtungen:** Der Austausch über aktuelle Entwicklungen und Projekte ist grundlegend, um auf allen gesellschaftlichen Ebenen Gewaltpräventionsarbeit leisten zu können (Näheres dazu ab Seite 18).

**Empfang von internationalen Delegationen und Gruppen:** Österreich gilt international als Best-Practice-Modell im Bereich Gewaltprävention und verfügt über langjährige Erfahrung im Gewalt-

schutz- und Gewaltpräventionsbereich, daher besuchten auch 2017 internationale Delegationen und Gruppen die Räumlichkeiten des Vereins AÖF und der Frauenhelpline. (Näheres dazu auf Seite 21).

**Vermittlung von Referentinnen und Referenten sowie von Expertinnen und Experten:** Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle gegen Gewalt sind bei der Vermittlung von Vortragenden sowie Expertinnen und Experten im Gewaltschutzbereich behilflich und unterstützen damit bei der Organisation von Tagungen, Seminaren, Informationsveranstaltungen, Schulungen und Trainings.

**Schulungen für die Exekutive und weitere Berufsgruppen:** Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle entwickeln Konzepte für zielgruppenspezifische Seminare und koordinieren deren Durchführung. Im Bereich der Polizei sind die Schulungen zum Thema Gewalt in der Privatsphäre bereits fixer Bestandteil der Ausbildung. Sowohl die Schulungen in der Grundausbildung der Polizei als auch in der weiterführenden Fortbildung werden von Polizeitrainerinnen und -trainern gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser und Interventionsstellen/Gewaltschutzzentren abgehalten.

**Inhaltliche und wissenschaftliche Grundlagenarbeit:** Aufbereitung von Studien und internationalen Maßnahmen in gekürzter Form als Factsheets, die als Unterlagen für Seminare verwendet werden oder an InteressentInnen geschickt werden können (Näheres dazu ab Seite 45).

**Informationsmaterial:** Die Informationsstelle gegen Gewalt entwirft und produziert laufend umfassendes Informationsmaterial (Trainingshandbücher, Broschüren, Plakate, Freecards, DVDs, Filme, Videos und Taschen, etc.), das teilweise kostenlos, teilweise gegen einen geringen Unkostenbeitrag auf der Website des Vereins [www.a oef.at](http://www.a oef.at) bestellt werden kann und/oder zum Download bereitsteht. Das gesamte Angebot an Informationsmaterialien ist ab Seite 42 aufgelistet.



## Neuigkeiten aus den Frauenhäusern

Sowohl in Linz als auch in Wels wurden neue AÖF-Frauenhäuser errichtet und eröffnet.

### Neues Frauenhaus in Linz

Das neue Frauenhaus in Linz bietet 17 Frauen und ihren Kindern Platz, Schutz und Sicherheit. Die Kapazitäten konnten damit um rund ein Fünftel erweitert werden, was aufgrund des hohen Bedarfs an Plätzen notwendig wurde. Das Linzer Frauenhaus ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar und auch die Infrastruktur in der Umgebung ist optimal, mit Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, ärztlicher Versorgung und Einkaufsmöglichkeiten.

Großer Wert wurde im neuen Frauenhaus auf Barrierefreiheit gelegt. 2 Wohneinheiten sind mit rollstuhlgerechten Küchen und Badezimmern ausgestattet und alle Stockwerke sind mit Lift erreichbar. Dies bedeutet auch für Frauen mit Kleinkindern eine große Erleichterung, da im bisherigen Haus Kinderwagen über mehrere Stufen getragen werden mussten. Darüber hinaus gehört ein kleiner Garten zum Frauenhaus. Besonders für Frauen, die sich aus Angst vor dem Gewalttäter nicht in öffentliche Parks wagen, ist das ein großer Fortschritt. Die Kinder können sich nun im Freien austoben, ohne dabei die Mutter potentiell in Gefahr zu bringen. Für die Kinder gibt es dazu noch einen neuen Tobe- und Spielraum, in dem sie Frust, Wut und Aggression abbauen oder einfach Spaß haben können.

Die Wohngemeinschaften und Wohneinheiten sind schlicht und zweckmäßig eingerichtet, mit kleinen Küchen und eigenem Badezimmer. Alles ist hell möbliert, Fenster und Glasfronten sorgen für viel natürliches Licht, die Räumlichkeiten bieten genug Raum für Rückzug und Ruhe, aber auch für Kontakt

zu anderen Bewohnerinnen, für Gespräche und Kinderfreundschaften. Größeren Kindern und Jugendlichen, die mit der Mutter im Frauenhaus einziehen, bietet ein Jugendraum eine Rückzugsmöglichkeit für Spiele und Gespräche mit anderen. Die Wohneinheiten sind alle mit einem kleinen Schreibtisch ausgestattet, so dass auch Hausaufgaben ordentlich und in Ruhe erledigt werden können. Außerdem gibt es ein pädagogisches Spielzimmer für die Arbeit mit den Kindern – hier bekommen sie die Möglichkeit, ihre Gewalterfahrungen zu besprechen.



Dagmar Andree (Vorsitzende Frauenhaus Linz), Margarethe Rackl (Geschäftsführerin Frauenhaus Linz) und Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer. Foto-Credit: Land OÖ/Dedl

### Neues Frauenhaus in Wels

In Wels gibt es seit Anfang November 2017 im neuen, modernen Wohnhaus Kapazitäten für sechs Frauen. Die Wohneinheiten haben alle eine eigene Nasszelle, zwei Wohneinheiten haben eine eigene Küche und zwei Wohngemeinschaften teilen sich je eine große Küche. Im Erdgeschoß befindet sich zusätzlich eine barrierefreie Einheit mit Küche und Nasszelle.



Darüber hinaus steht ein schöner Garten mit großer Terrasse zur Verfügung, der Kindern Platz um sich auszutoben bietet. Auch wenn das Wetter nicht mitspielen sollte, besteht die Möglichkeit, im Toberaum überschüssige Energie loszuwerden. Für Jugendliche gibt es die Möglichkeit neben dem Garten die Zeit im Jugendraum zu verbringen, der mit einem Fussball- und Airhockeytisch ausgestattet ist.

Für Frauen, die meist ein jahrelanges Martyrium hinter sich haben, bietet das Frauenhaus die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, Geschehenes zu verarbeiten, Kraft zu tanken und zu überlegen, wie sie eine gewaltfreie Zukunft für sich und ihre Kinder gestalten können. Auch der Kontakt zu anderen Frauen, die von Gewalt betroffen sind, kann aufbauend sein, weil man sich zusammengehörig fühlt und so entstehen im Haus oft lebenslange Freundschaften.

Das neue Haus in Wels wurde von Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer am 31.1.2018 mit einer Pressekonferenz eröffnet.



Gabriele Oberlinninger (Geschäftsführerin Frauenhaus Wels), Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer und Sonja Duda (Leiterin Frauenhaus Wels). Foto-Credit: Land OÖ/Stinglmayr



## Zahlen und Daten 2017 auf einen Blick

### Statistik der Frauenhäuser 2017

Im Jahr **2017** wurden in 26 Frauenhäusern in ganz Österreich insgesamt **3.341 Personen** aufgenommen, davon **1.634 Frauen** und **1.707 Kinder** (Gesamtzahl beider Vereine, Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF und ZÖF – Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser). Die Zahl der betreuten Personen sowie der Frauenhäuser steigt kontinuierlich – laut Gesamtstatistik wurden **seit 1992** österreichweit insgesamt **71.114 Frauen und Kinder** in Frauenhäusern betreut. Die detaillierte Statistik der autonomen Frauenhäuser 2017 finden Sie ab Seite 50.

### Web

Auf der Website des Vereins AÖF [www.a oef.at](http://www.a oef.at) informieren wir über das Unterstützungsangebot der Frauenhäuser sowie über weitere Hilfseinrichtungen, gesetzliche Rahmenbedingungen in Österreich und über Aktuelles zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern. Darüber hinaus ist in die Website ein Infoshop integriert, über den Interessierte mit wenigen Klicks Informationsmaterial bestellen können. Im Jahr 2017 konnte die **Website [www.a oef.at](http://www.a oef.at) 61.502 Seitenaufrufe** mit insgesamt **18.076 Besucherinnen und Besuchern** (davon 75,3 Prozent erstmalige und 24,7 Prozent wiederkehrende Userinnen und User) verzeichnen. Besonders viele Seitenaufrufe erfolgten im November mit 11.556 und im Dezember mit 8.724 Seitenaufrufen. Hervorstechenden Spitzenwerte wurden am 19.12.2017 (819 Abrufe), 26.11.2017 (781 Abrufe), 21.11.2017 (764 Abrufe), 11.12.2017 (737 Abrufe) und 6.12.2017 (721 Abrufe) verzeichnet. Es ist anzunehmen, dass diese Höchstwerte mit den laufenden Veranstaltungen anlässlich der „16 Tage

gegen Gewalt“, wie z.B. die diesjährige Ringvorlesung „Eine von fünf“ (27.11. bis 13.12.2017) oder der Filmabend „Klappe auf!“ am 30.11.2017, sowie mit der damit einhergehenden Bewusstseinssteigerung zum Thema Gewalt an Frauen und Mädchen in Verbindung stehen.



Um über aktuelle Projekte und frauenpolitische Entwicklungen zu informieren, nützt der Verein AÖF bereits seit mehreren Jahren **Facebook**. Mittlerweile kann die Facebook-Seite des Vereins AÖF mehr als **1.400 „Gefällt mir“-Angaben** verzeichnen.



Im Sinne einer umfassenden Web- und Social-Media-Präsenz, der zusätzlichen Vernetzung und des Ansprechens neuer Gruppen an InteressentInnen ist der Verein AÖF seit Februar 2017 auch auf **Twitter** vertreten. Im ersten Jahr des Bestehens konnte der Twitter-Account des Vereins AÖF **190 FollowerInnen** gewinnen.

### Infoshop

Die Informationsmaterialien des Vereins AÖF können sowohl online unter [www.a oef.at](http://www.a oef.at) als auch telefonisch bestellt werden. Im Jahr 2017 haben die Mitarbeiterinnen des Vereins AÖF rund **140** Bestellungen bearbeitet (Kochbuch „So schmeckt die Welt“ und Gewalt**FREI LEBEN**-Produkte). Da die letzten Workshops im Rahmen der Kampagne Gewalt**FREI LEBEN** im Mai 2017 abgehalten wurden, wurde aufgrund dessen heuer erneut weniger Material angefordert. Die Broschüren, Folder, DVDs und vieles mehr werden kontinuierlich nicht nur aus den österreichischen Bundesländern, sondern auch aus Nachbarländern, wie z.B. Deutschland, angefordert.



## Frauenhelpline gegen Gewalt 0800/222 555



Im Jahr 2017 nahmen die Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline insgesamt **7.945 Anrufe** entgegen. Davon stammten 6.603 von Frauen

und Mädchen (83 Prozent). Die **Website [www.frauenhelpline.at](http://www.frauenhelpline.at)** konnte im Jahr 2017 **285.993 Seitenaufrufe** mit insgesamt **70.867 Besucherinnen und Besuchern** verzeichnen – ein signifikanter Anstieg gegenüber dem Jahr 2016 (38.122 Besucherinnen und Besucher). Der Spitzenwert wurde im September 2017 mit 8.301 Besucherinnen und Besuchern erreicht, knapp gefolgt vom Dezember 2017 mit 8.050. Auch die Frauenhelpline gegen Gewalt nutzt seit einigen Jahren Facebook – die deutschsprachige Facebook-Seite der Frauenhelpline hat **76**, die englischsprachige **174 AbonnentInnen**. Außerdem betreibt die Frauenhelpline Facebook-Seiten in den Beratungssprachen rumänisch, russisch und türkisch.

## HelpChat



Dank finanzieller Unterstützung von 3Hilft konnten wir für den HelpChat 2017 einen neuen und moderneren Webauftritt gestalten lassen:



Im Jahr 2017 wurde der HelpChat [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at) von zwei Beraterinnen an 48 Abendterminen betreut und von 54 Frauen besucht, wobei viele Frauen nur einmalige Fragen stellten und sieben Frauen sich zu regelmäßigen Besucherinnen entwickelt haben. Einige Frauen sind Dauerbesucherinnen, wobei eine Frau seit über 10 Jahren und die andere Frau seit über 2

Jahren vom HelpChat betreut wird. Einige werden seit Anfang 2017 sehr intensiv betreut und unterstützt. Die **Website [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at)** konnte im Jahr 2017 **66.939 Seitenaufrufe** mit insgesamt **42.054 Besucherinnen und Besuchern** verzeichnen. Das bedeutet, dass die neue HelpChat-Website im Jahr 2017 mehr als doppelt so viele Besucherinnen und Besucher verzeichnen konnte (2016: 15.680). Der Spitzenwert wurde im Dezember 2017 mit 6.011 erreicht, knapp gefolgt vom September 2017 mit 5.965 Besucherinnen und Besuchern.

## Medien

**15 Presseaussendungen** hat die Informationsstelle gegen Gewalt 2017 veröffentlicht und zu wichtigen Themen Stellung genommen.

- » PA 20.12.2017 #MeToo und viele andere Formen der Gewalt – die Frauenhelpline 0800 / 222 555 ist auch zu Weihnachten rund um die Uhr erreichbar
- » PA 6.12.2017 Aktion Wunschzettel der AÖF-Frauenhäuser 2017
- » PA 16.11.2017 Gantnerundenzi ohne Worte – Neue Kampagne der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser startet in Print, Kino und auf YouTube
- » PA 30.9.2017 Schwerer Tiefschlag für alle Opfer familiärer Gewalt
- » PA 29.09.2017 „Allianz Gewaltfrei leben begrüßt Empfehlungen des Europarates zur Verbesserung des Gewaltschutzes in Österreich“ anlässlich der Pressekonferenz mit der Allianz „Gewaltfrei leben“ am 2.10. im Presseclub Concordia
- » PA 26.9.2017 AVISO: „Opfer nach wie vor selbst schuld?! – 20 Jahre Gewaltschutzgesetze in Österreich“ anlässlich des Pressegesprächs zur Ringvorlesung „Eine von fünf: Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ in Kooperation mit der Volksanwaltschaft und Lehrveranstaltungsleiterin Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich
- » PA 18.9.2017 Wieder ein Mord an einer Frau und ihren Kindern



- » PA 15.9.2017 AVISO: HELLWACH. Die lange Nacht für ein Ende der Gewalt an Frauen.
- » PA 19.6.2017 Wieder ein Mord an einer Frau: AÖF fordert die Lücken im Opfer- und Gewaltschutz zu schließen
- » PA 1.6.2017 RESPONSE, WHOSEFVA und yMIND: Neue EU-Projekte zur Sensibilisierung spezifischer Zielgruppen hinsichtlich Gewalt gegen Frauen und Kinder
- » PA 15.05.2017 SAVE THE DATE: 21.9.2017 – HELLWACH. Die lange Nacht für ein Ende der Gewalt an Frauen
- » PA 9.5.2017 Frauen\*volksbegehren 2.0 – Crowdfunding-Kampagne bis Ende Mai
- » PA 2.5.2017 20 Jahre Gewaltschutzgesetze – ein klares politisches Bekenntnis gegen Gewalt in der Familie und eine frauenpolitische Errungenschaft
- » PA 23.2.2017 Appell zum Unterzeichnen: Gerechtigkeit für von Gewalt betroffene Frauen ohne Dokumente
- » PA 12.2.2017 AVISO: „One Billion Rising Vienna 2017 – „Superheld\*innen gegen Gewalt““ anlässlich der Pressekonferenz zu One Billion Rising Vienna 2017 mit dem Verein OBRA – One Billion Rising Austria

Alle Presseaussendungen finden Sie unter [www.a oef.at](http://www.a oef.at) im Bereich „Presse“.

Darüber hinaus hatte der Verein AÖF im Jahr 2017 **5 Pressekonferenzen** selbst- oder mitorganisiert: Am 13.2. im Presseclub Concordia anlässlich der 5. „One Billion Rising“-Kundgebung mit dem Verein OBRA – One Billion Rising Austria, am 28.4. anlässlich der Vorstellung der Forderungen des Frauen\*volksbegehrens 2.0 im Rahmen der 20-Jahre-Jubiläumsfeier des Frauenvolksbegehrens 1997 im KosmosTheater, am 28.9. gemeinsam mit der Volksanwaltschaft zur interdisziplinären Ringvorlesung 2017 und zur Publikation „Eine von Fünf“ und am 2.10. gemeinsam mit der Allianz „Gewaltfrei leben“ im Presseclub Concordia anlässlich der Veröffentlichung des Evaluierungsberichts für Österreich durch das GREVIO-Komitee des Europarats sowie eine Pressekonferenz am 4.10. im Café Stein zur Unterstützung der betroffenen Kinder nach Freispruch von Herrn L. in der Steiermark.

Die Expertise des Vereins AÖF zu Gewalt ist gefragt, daher wenden sich jährlich JournalistInnen, die über das Thema berichten, an den Verein. Insgesamt konnten vom Verein AÖF im Jahr 2017 **35 Medienkontakte** (TV-Auftritte, Radiointerviews, Interviews und Statements für Print- und Online-medien) wahrgenommen werden.

## Newsletter GEWALTLOS

An insgesamt **1.927 Adressen** wurden 2017 **zwei Ausgaben** des Newsletters GEWALTLOS verschickt, in einer Onlineversion an 1.522 E-Mail-Adressen und in einer Printversion an 405 Postadressen. Im Newsletter informieren wir über aktuelle frauenpolitische Entwicklungen, Projekte und Veranstaltungen.

## Ausstellung „Silent Witnesses“



Foto-Credit: Parlamentsdirektion/Bildagentur Zolles KG/Leo Hagen

Die „Silent Witnesses“ sind eine Wanderausstellung, die vom Verein AÖF in Kooperation mit der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie konzipiert wurde, aber von der Informationsstelle koordiniert wird. Die „Silent Witnesses“ zeigen lebensgroße rote Silhouetten. Jede Figur steht stellvertretend für eine Frau, die in den vergangenen Jahren in Österreich von ihrem (Ex-)Partner ermordet worden ist. Begleitend zur Ausstellung stellen wir Plakate und eine Begleit-



broschüre zur Verfügung. 2017 wurde „Silent Witnesses“ insgesamt an **3 verschiedenen Orten in Österreich** gezeigt und es konnten damit mehr als **300 interessierte Personen** erreicht werden. Aufgrund des Auslaufens der Kampagne Gewalt*FREI LEBEN* gab es 2017 weniger Anfragen und Kooperationen bezüglich der Ausstellung.

#### Ausstellungs-Termine und Anlässe:

3. bis 5.5.2017: 30. FamilienrichterInnentag der österreichischen RichterInnenvereinigung: Tagung

zum Thema Gewaltschutz „Beteiligte im Fokus“ der Fachgruppe Familienrecht und Außerstreit der Vereinigung der Österreichischen Richter und Richterinnen, Hotel Pichlmayergut in Schladming

6.11. bis 26.11.2017: Ausstellung für MitarbeiterInnen im LKH Villach inkl. offizieller Eröffnung mit Politik, Musik, Presse und TV

24.11. bis 10.12.2017: „16 Tage gegen Gewalt“, organisiert durch das Frauenhaus Vöcklabruck, das Kinderschutzzentrum Vöcklabruck und die Opferchutzgruppe des Klinikums Salzkammergut, Foyer des Klinikums Salzkammergut/Vöcklabruck



## Kooperationen und Vernetzungen

### Kooperationen

In unserer täglichen Arbeit kooperieren wir regelmäßig mit verschiedenen Einrichtungen im sozialen Bereich. Im Speziellen möchten wir an dieser Stelle **fünf Kooperationen** hervorheben, im Rahmen derer wir auch 2017 Veranstaltungen mitgeplant und durchgeführt haben:

- » **Volksanwaltschaft:** Zum zweiten Mal kooperierte der Verein AÖF 2017 mit der Volksanwaltschaft, die die interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf“ erneut inhaltlich und organisatorisch unterstützte. Die Auftaktveranstaltung fand auch 2017 wieder im Festsaal der Volksanwaltschaft statt, mit Begrüßungsworten durch Volksanwältin Dr.<sup>in</sup> Gertrude Brinek. An drei Vorlesungsterminen hielten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksanwaltschaft Vorträge zu den Themen „Kinderrechte in der Praxis“, „Verfahren aus Sicht der Betroffenen“, „Gewalt ist kein Zufall“ und „Wege zurück?“ ab (Näheres dazu ab Seite 33).
- » **Medizinische Universität Wien, Zentrum für Gerichtsmedizin, Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich:** Bereits zum achten Mal organisierte der Verein AÖF in Kooperation mit Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich die interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf“, die 2017 dem Thema „Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ gewidmet war. Hierbei wurden die Schritte einer betroffenen Frau auf ihrem Weg aus der Gewalt unter den Übertiteln „Mir reicht’s!“, „In den eigenen 4 Wänden fühle ich mich nicht mehr sicher...“, „Was passiert mit den Kindern?“, „Dieses Mal ist nicht die Treppe schuld...“, „Habe ich persönlich auch Rechte?“, „Kann er sich noch ändern?“ und „Ist ein Neubeginn möglich?“ erörtert. Zusätzlich zu der erneuten Kooperation mit der Volksanwaltschaft (siehe oben) wurden wir 2017 vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Frau Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anita Rieder, Vizerektorin für Lehre der MedUni Wien, der ÖH Uni Wien und dem Städtebund unterstützt.
- » **OBRA – One Billion Rising Austria:** Der Verein OBRA – One Billion Rising Austria, der im April 2014 gegründet wurde und in dem der Verein AÖF durch Maria Rösslhuber vertreten ist, organisierte und koordinierte auch 2017 wieder das Event „One Billion Rising Vienna“ vor dem Parlament. Wieder traf sich das OBRA-Kernteam regelmäßig einmal im Monat in Wien, um das Event am 14. Februar vorzubereiten und um an der österreichweiten Vernetzung der Aktivistinnen und Aktivisten zu arbeiten (Näheres zum Event auf Seite 38/39). 2017 fanden 12 Vorbereitungstreffen und Vorstandssitzungen statt. Nähere Informationen zum Verein OBRA finden Sie auf [1billionrising.at](http://1billionrising.at).
- » **Volkshochschule Wiener Urania:** Die erfolgreiche Kooperation mit der Volkshochschule Wiener Urania wurde 2017 fortgesetzt. Bereits zum siebenten Mal gestalteten wir gemeinsam eine Veranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages (Näheres dazu auf Seite 39).
- » **Klappe auf!:** Unter dem Namen „Klappe auf!“ sind seit mehreren Jahren verschiedene frauenpolitisch aktive Organisationen miteinander vernetzt. Gemeinsam organisieren wir jedes Jahr eine Veranstaltung für die „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ in Wien. Ziel des Netzwerks ist es, die verschiedenen Formen von Gewalt an Frauen sichtbar zu machen und sich für ein gewaltfreies Leben aller Frauen weltweit stark zu machen. Folgende Einrichtungen sind – neben dem Verein Autono-



me Österreichische Frauenhäuser (AÖF) bzw. der Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 / 222 555 – im Netzwerk „Klappe auf!“ vertreten: Verein **Frauen\*solidarität**, **Katholische Frauenbewegung Österreichs** – Aktion Familienfasttag, **LEFÖ** – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen, **Miteinander Lernen – Birlikte Öğrenelim**, **VIDC** – Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit sowie **WIDE** – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven. 2017 fanden 6 Treffen statt, in deren Rahmen wir einen Trickfilmabend organisiert haben (Näheres dazu auf Seite 36/37).

## Vernetzungen

Die Netzwerkarbeit für die autonomen österreichischen Frauenhäuser umfasst auch deren Vertretung in verschiedenen frauenpolitisch relevanten Netzwerken und Plattformen. Auch 2017 widmete sich der Verein AÖF dieser Kernaufgabe. Die Mitarbeiterinnen nahmen aktiv an **9 internationalen und nationalen Vernetzungsforen** teil:

- » **WAVE – Women Against Violence Europe:** WAVE – Women Against Violence Europe ist ein europäisches Netzwerk gegen Gewalt an Frauen mit Sitz in Wien. Bis Mai 2014 war WAVE neben der Informationsstelle gegen Gewalt und der Frauenhelpline 0800 / 222 555 im Verein AÖF angesiedelt. Maria Rösslhumer war bis Ende Juni 2017 Geschäftsführerin von WAVE und hat danach die Funktion an die Nachfolgerin Stephanie Futter-Orel übergeben. Der Verein AÖF ist jedoch weiterhin Mitglied bei WAVE und somit auch auf internationaler Ebene mit Fraueneinrichtungen in ganz Europa vernetzt und nimmt regelmäßig an internationalen Konferenzen und Austauschtreffen teil. Mit 125 Mitgliedsorganisationen in 46 europäischen Ländern gewährleistet WAVE als Schnittstelle den kontinuierlichen internationalen Austausch zwischen Frauenberatungs- und Opferschutzeinrichtungen. Im jährlich erscheinenden WAVE-Country-Report stellt WAVE außerdem aktuelle Informationen zum

Thema Gewalt an Frauen und Kindern in Europa zur Verfügung. Darüber hinaus informiert WAVE laufend über internationale Maßnahmen im Gewaltschutzbereich. Der Informationsfluss über Entwicklungen auf EU-Ebene wird unter anderem auch durch die Mitgliedschaft Rosa Logars im GREVIO-Komitee sichergestellt – Logar ist gleichzeitig Präsidentin von WAVE.

- » **Allianz „Gewaltfrei leben“:** Im Zusammenhang mit der Evaluierung der österreichischen Umsetzung der Istanbul-Konvention, hat sich im Herbst 2017 die Allianz „Gewaltfrei leben“ (Allianz zur Umsetzung der Europarats-Konvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt) gegründet. Die Koordination erfolgt durch den Verein AÖF gemeinsam mit der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie. Sie ist ein Zusammenschluss von 30 österreichischen Opferschutzeinrichtungen und Zivilgesellschaftsorganisationen, welche sich der Verbesserung des Gewaltschutzes in Österreich widmet. Die Allianz hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung der Empfehlungen des GREVIO-Komitees zu unterstützen und die Implementierung der Istanbul-Konvention voranzutreiben. Mehr zur Allianz „Gewaltfrei leben“ auf Seite 25/26.
- » **Plattform gegen die Gewalt in der Familie:** Die Plattform gegen die Gewalt in der Familie ist eine Initiative des Bundesministeriums für Familien und Jugend (BMFJ). Sie wurde 1993 vom damaligen Familienministerium gegründet. Der Verein AÖF ist seit Beginn an Mitglied der Plattform. Ziel der Plattform gegen die Gewalt in der Familie ist die Vernetzung von Einrichtungen, die im Bereich der Prävention von Gewalt in der Familie aktiv sind. Organisationen aus ganz Österreich, die sich mit Gewalt an Frauen, physischer und psychischer Gewalt an Kindern, Gewalt an und unter Jugendlichen, Gewalt gegen ältere Menschen sowie mit geschlechtsspezifischer Burschen- und Männerarbeit auseinandersetzen, tauschen sich in diesem Rahmen regelmäßig aus. Als Untergruppe der Plattform ist die Arbeitsgruppe „Migrantinnen und Gewalt“ aktiv, um Migrantinnen verstärkt zu erreichen. Insgesamt fan-



den 6 Vernetzungstreffen der Arbeitsgruppe „Migrantinnen und Gewalt“ und 2 bundesweite Koordinations- und Vernetzungstreffen statt, an denen allen der Verein AÖF teilgenommen hat. Mehr dazu auch auf Seite 40.

- » **Jour Fixe „Gewaltschutz für Frauen“ im Wiener Rathaus:** Jedes Jahr lädt die Frauenstadträtin der Stadt Wien Sandra Frauenberger zu zwei Treffen ins Wiener Rathaus ein. Dabei werden aktuelle Themen aufgegriffen und es wird eine Plattform zum Austausch für Einrichtungen, die im Schutz von Frauen vor Gewalt arbeiten, geboten. Der Verein AÖF nahm 2017 an einem der beiden Treffen teil.
- » **Österreichischer Frauenring:** Der Österreichische Frauenring (ÖFR) ist die Dachorganisation österreichischer Frauenvereine. Ihm gehören Vertreterinnen der Parteien, von Frauenorganisationen, von Gewerkschaften und Standesvertretungen sowie der katholischen und evangelischen Kirche, der autonomen Frauengruppen und der unabhängigen Frauenorganisationen aus mehr als 30 Mitgliedsorganisationen an. Die zentralen Anliegen des ÖFR sind die Wahrung der Rechte aller Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter. Der Verein AÖF ist seit Jahrzehnten Mitglied des ÖFR und durch Maria Rösslhuber seit 2006 im Vorstand vertreten. 2017 nahm der Verein AÖF an acht Vorstandssitzungen und einem Treffen des engeren Vorstands mit Frau Bundesministerin Dr.<sup>in</sup> Pamela Rendi-Wagner sowie an zahlreichen frauenpolitischen Veranstaltungen des ÖFR teil.
- » **Bundesarbeitsgemeinschaft für opferschutzorientierte Täterarbeit (BAG-OTA):** Unter der Koordination der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie tauschen sich im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft für opferschutzorientierte Täterarbeit Opfer-schutzeinrichtungen und Einrichtungen der Täterarbeit über nationale und internationale Erfahrungen und Entwicklungen aus. Ziel der Bundesarbeitsgemeinschaft ist die Festigung der opferschutzorientierten Täterarbeit in Österreich und Verbesserungen in der Kooperation zwischen Opferschutzeinrichtungen und Einrichtungen der Täterarbeit. 2017 wurde außerdem an der bzw. zur statistischen Erhebung von Täterarbeit gearbeitet und diskutiert. Der Verein AÖF ist in der Bundesarbeitsgemeinschaft durch Birgit Thaler-Haag vertreten. Sie nahm 2017 an den beiden Hauptsitzungen im April in Wien und im Oktober in Salzburg teil.
- » **Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) „Schutz vor Gewalt“:** Die interministerielle Arbeitsgruppe „Schutz von Frauen vor Gewalt“ steht unter der Leitung der Frauensektion im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe, zu der auch VertreterInnen der Zivilgesellschaft, insbesondere aus Opferschutzeinrichtungen regelmäßig eingeladen werden, wurde der Nationale Aktionsplan (NAP) zum Schutz von Frauen vor Gewalt 2014-2016 ausgearbeitet. Der NAP wurde am 26. August 2014 von der Bundesregierung beschlossen. Der Verein AÖF wurde als ständiges Mitglied zur IMAG eingeladen. 2017 nahm der Verein AÖF in dieser Funktion an 3 Sitzungen teil.
- » **Armutskonferenz:** Die Armutskonferenz ist seit 1995 ein Netzwerk von über 40 sozialen Organisationen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Gemeinsam mit Armutsbetroffenen engagieren sie sich für eine Verbesserung deren Lebenssituation. Der Verein AÖF ist bereits seit mehreren Jahren Mitglied der Armutskonferenz und nimmt regelmäßig an Sitzungen, speziell zum Thema Frauenarmut, und an Veranstaltungen teil. 2017 war unsere Obfrau Birgit Thaler-Haag für die AÖF bei den Sitzungen der Armutskonferenz anwesend.
- » **Plattform 20.000 Frauen:** Die Plattform 20.000 Frauen wurde 2011 anlässlich des 100. Jahrestages des Internationalen Frauentags gegründet. Sie versteht sich als Vernetzungs- und Vorbereitungsplattform für frauenpolitische Aktionen. Der Verein AÖF unterstützt die Anliegen und Aktivitäten der Plattform seit ihrer Gründung, wie beispielsweise die 3. Feministische Tischgesellschaft auf der Mariahilfer Straße am 10. Juni 2017, und nimmt regelmä-



ßig an den Plena der Plattform *20.000 Frauen* teil.

## Delegationen und Besuche aus dem Ausland

---

Der Verein AÖF hat 2017 3 Delegationen aus Aserbaidtschan (11. Jänner), Finnland (3. Februar) und Weißrussland (6. bis 9. Juni) gemeinsam mit WAVE über rechtliche Rahmenbedingungen und Hilfseinrichtungen für Betroffene von Gewalt in der Familie in Europa und Österreich informiert.

## Teilnahme an Tagungen und Veranstaltungen im Ausland

---

Bei 8 internationalen Veranstaltungen, Tagungen und Meetings war die Informationsstelle gegen Gewalt 2017 im Ausland durch Maria Rösslhuber vertreten – beispielsweise bei der Preisverleihung des WAVE Step Up! Youth Video Award am 27. Februar im Parlament der Europäischen Union in Brüssel und der WAVE-Konferenz „From Backlash to Effective Response: Step Up together for the protection of women and girls from all forms of violence“ von 30. Oktober bis 1. November in Budapest. Bei allen Veranstaltungen nahmen die

Mitarbeiterinnen die Gelegenheit für Vernetzungs- und Informationsarbeit wahr. Für einen Vortrag bei der Frauenhauskonferenz über die Istanbul-Konvention am 7. Dezember in Berlin war die Geschäftsführerin des Vereins AÖF ebenfalls eingeladen worden. Im Rahmen der drei EU-Projekte nahm der Verein an allen 3 Kick-Off- und 2 Partnermeetings in Berlin/Deutschland (Februar), Sofia/Bulgarien (Mai), Cluj/Rumänien (März), Heraklion auf Kreta/Griechenland (März) und Tartu/Estland (August) teil.

## Partnerschaften in drei EU-Projekten

---

Im Jahr 2017 war der Verein AÖF an drei EU-Projekten beteiligt: RESPONSE – Multi-institutionelle Verantwortung im Frauengesundheitsbereich bei Verdacht auf geschlechterbasierter Gewalt bei schwangeren Frauen und werdenden Müttern (2017-2019), WHOSEFVA – Arbeiten mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zur Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen (2017-2018) und yMIND – Support of policy system. Social inclusion through education, training and youth (2016-2018).

Thematischer Fokus aller drei Projekte ist die verstärkte Sensibilisierung zu geschlechterbasierter Gewalt an Frauen. Detaillierte Informationen ab Seite 30 und unter [www.aeof.at](http://www.aeof.at) > Projekte > Aktuelle Projekte.



## Neue und laufende Projekte und Aktivitäten des Vereins AÖF 2017

### Neue AÖF-Qualitätsbroschüre *gestern für heute für morgen*



Im Frühjahr 2017 ist die neue Qualitätsbroschüre des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF unter dem Titel *gestern für heute für morgen* erschienen, die gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der einzelnen autonomen Frauenhäuser erarbeitet wurde.

Um Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, entsprechend unterstützen und begleiten zu können, braucht es klar formulierte Qualitätsstandards, die professionelle Arbeit im Sinne der Wahrung der Opferrechte sicherstellen. Durch die stetige (Weiter-)Entwicklung sowohl von rechtlichen Rahmenbedingungen als auch von der

Beratungs- und Unterstützungspraxis von betroffenen Frauen und Kindern müssen auch die Qualitätsstandards regelmäßig überprüft und an den aktuellen Stand im Opferschutz angepasst werden. In die neue AÖF-Qualitätsbroschüre *gestern für heute für morgen* fließen fast vier Jahrzehnte praktische Erfahrung und theoretisches Wissen aus der autonomen Frauenhausarbeit mit ein.

Das Sicherstellen von professioneller Beratung, Begleitung und Schutz der betroffenen Frauen und Kinder ist seit Beginn ein wichtiges Grundprinzip der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser. Die Kriterien, die in der neuen Qualitätsbroschüre der AÖF beschrieben sind, stellen jene Mindeststandards dar, die basierend auf in Österreich gültigen Konventionen (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, kurz: Istanbul-Konvention; Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung von Frauen, kurz: CEDAW) jedes Frauenhaus in Österreich erfüllen sollte.

Die neue AÖF-Qualitätsbroschüre bietet Informationen zu den Themen Entwicklung der Frauenrechte in Österreich, Dynamiken, Hintergründe und Ursachen von häuslicher Gewalt, Prinzipien und Grundsätze der Frauenhäuser, Leistungsangebot, Finanzierung, Infrastruktur und räumliche Ausstattung und vieles mehr.



## Durchführung von Empowerment-Workshops für Jugendliche für Jugend am Werk und bfi

Heranwachsende Menschen gegen häusliche Gewalt zu stärken und umfassend zu unterstützen ist ein zentrales Anliegen des Vereins Autonome österreichische Frauenhäuser und auch der Frauenhelpline gegen Gewalt. Daher versuchen wir alle Möglichkeiten und Angebote wahrzunehmen, um Gewaltpräventionsarbeit durchzuführen. So auch die Anfrage von Jugend am Werk und dem Berufsförderungsinstitut (bfi), die im Auftrag vom AMS intensive Berufsorientierungskurse und Coachings – genannt „BOCO-I“ – im Rahmen von 12-wöchigen Lehrlingsprogrammen für bildungsfernere Jugendliche anbieten. Diese Empowerment-Workshops wurden von Juli bis Dezember 2017 mit Lehrlingen zwischen 15 und 16 Jahren von den Mitarbeiterinnen der Frauenhelpline, des Vereins AÖF in Kooperation mit der Männerberatung Wien sowie dem Workshop-Team GewaltFREI LEBEN in Räumlichkeiten des bfi und Jugend am Werk durchgeführt. 2017 wurden etwa 22 Empowerment-Workshops mit etwa 200 TeilnehmerInnen durchgeführt. Für 2018 ist eine Fortführung der Workshops geplant.

Ziele der Workshops waren, die Jugendlichen über Gewalt in der Familie und in Partnerschaftsbeziehungen zu informieren und zu sensibilisieren, die Jugendlichen zu stärken, zu lernen Gefühle auszudrücken und Grenzen zu setzen, respektvollen, wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang miteinander zu lernen sowie Information zu Unterstützungs-, und Hilfsmöglichkeiten zu vermitteln (erste Schritte aus Gewaltbeziehungen, gegenseitige Unterstützung durch Zuhören und Ernstnehmen, Kennenlernen von Einrichtungen, Ausloten von Sicherheitsnetzen etc.). Die Inhalte der Workshops umfassten Themen wie Ursachen und Formen von Gewalt („Gewaltspirale“, Formen der Gewalt: körperliche, psychische, ökonomische und sexuelle Gewalt), Auswirkungen von Gewalt (Ängste, Unsicherheiten, Überforderungen, Schweigen, etc.), Kinderrechte/Frauenrechte/Menschenrechte

sowie Möglichkeiten und Gesetze (u.a. Gewaltschutzgesetz) in Österreich.

## Neuer Frauenhelpline-Spot: Keine Ausreden bei Gewalt



In Kooperation mit der Agentur *gantnerundenzi* hat der Verein AÖF 2017 eine neue Kampagne für die Frauenhelpline bzw. die Autonomen Österreichischen Frauenhäuser entwickelt. Mit einem TV-Spot „ohne Worte“ soll auf die Sprachlosigkeit der Opfer bei Gewalt gegen Frauen und Kinder aufmerksam gemacht werden. Typische „Ausreden“ der Opfer werden stattdessen in Form von Untertiteln eingeblendet, um deren Scham und falsche Schuldgefühle zu verdeutlichen. Am Ende des Spots sowie auf den Print-Sujets wird auf die anonyme 24-Stunden-Hilfe durch die Frauenhelpline gegen Gewalt unter der kostenlosen Nummer 0800 / 222 555 aufmerksam gemacht.

Darüber hinaus wurden die Einblendungen für den Spot neben Deutsch in 9 weitere Sprachen übersetzt um auch Menschen zu erreichen, die eine andere Muttersprache haben. Die Produktion des Spots übernahm *skop* unter der Regie von Maria Otter, das Sounddesign stammt vom Diagonale-Preisträger Gerhard Daurer. Ab 17. November 2017 wurde der Spot in 30 Kinos in ganz Österreich gezeigt, gefolgt von Fernsehen, YouTube und Printanzeigen.



## Schulungsfilm: „Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ Folge IV

---



2016 wurde im Auftrag des Sozialministeriums mit der Arbeit am Schulungsfilm „Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ Folge IV begonnen, der den Fokus auf Gewalt gegen ältere Menschen, insbesondere gegen ältere Frauen, setzt. Der Film wird voraussichtlich im Oktober 2018 der Fachöffentlichkeit präsentiert werden.

Der Film wird fünf kurze „Gewaltgeschichten“ erzählen, die in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten spielen und unterschiedliche Gewaltübergriffe (Gewalt in der Öffentlichkeit, Überfürsorge – Einschränkung des freien Willens, sexuelle Gewalt, seelische und emotionale Gewalt und finanzielle Ausbeutung) aus dem realen Leben darstellen. Alle fünf Filmteile werden dann zu einem Film von ca. 35 Minuten zusammengesetzt. Sie können sowohl einzeln als auch zusammen angesehen werden. Thema ist Gewalt an älteren Frauen im institutionellen, privaten und öffentlichen Bereich.

In Bezug auf Gewalt an älteren Menschen spricht man oft von einer nicht sichtbaren Gewalt. Sie spielt sich hinter verschlossenen Türen ab, ist oft psychischer Natur und wird durch die verunsicherten älteren Frauen und Menschen selten kommuniziert. So sind viele Menschen überrascht, dass es Gewalt an älteren Menschen gibt. Der Film soll sensibilisieren, aufklären und informieren, sowie zum Nachdenken und zum Diskutieren anregen. Er soll dabei helfen, die Situation in eigenen Einrichtungen und Institutionen zu reflektieren, zu analysieren und zu überdenken.

Erzählt werden die Geschichten in der Ich-Form aus der Sicht der betroffenen Frauen. Die Filme beschreiben konkrete Gewalthandlungen und berichten über Wege zur Gewalt aus sehr persönlicher Sicht. Aus diesen Erzählungen werden Umstände erkennbar, die zu Gewalt führen können. Die Bildebene verzichtet bewusst auf die Darstellung konkreter Menschen. Wir wollen Tätern und Opfern keine konkreten Gesichter geben. Die Erzählungen werden nicht „bebildert“, sondern durch Bilder ergänzt und erweitert. Die Bilder laden dazu ein mit eigenen Erfahrungen verbunden zu werden und andere Menschen oder sich selbst in Situationen hineinzudenken. Durch das Nicht-Zeigen konkreter Personen werden die ZuseherInnen angeregt, eigene Bilder einzusetzen. Angewendet als Schulungsfilm ergeben sich Möglichkeiten, die eigene Erfahrung und Vorstellungskraft zu aktivieren. Nach den Geschichten werden Texte über Gewalt eingeblendet (Zahlen, Daten, Formen und Muster, Hilfseinrichtungen etc.) oder es referieren ExpertInnen vor der Kamera und bieten Lösungsansätze. Das Erscheinen realer Personen vermittelt, dass es konkrete Möglichkeiten zu Schritten aus der Gewalt gibt. Die Filme werden von einer Zither-Spielerin und einem Schlagwerker vertont. Die Instrumente unterstützen die emotionale Ebene und ermöglichen eine vielschichtige Anwendung von Tradition bis Moderne. Der Film wird von der Filmagentur *Lichtlink* umgesetzt.

## Die Istanbul-Konvention in Österreich und das GREVIO-Komitee des Europarats

---

### Deutsche Übersetzung des NGO-Schattenberichts

Unter der Koordination der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie und des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF verfassten 2016 30 Opferschutz- und Frauenrechtsorganisationen gemeinsam einen Schattenbericht, der einen vertiefenden Einblick in die Einschätzung seitens der NGOs über die Situation



hinsichtlich Gewalt an Frauen und Gewaltschutz in Österreich gibt. Er beinhaltet außerdem zahlreiche Forderungen und Verbesserungsvorschläge im Gewalt- und Opferschutz. 2017 wurde der in englischer Sprache verfasste Schattenbericht von einem professionellen Übersetzungsteam ins Deutsche übersetzt.

Österreich hat sich mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) im Jahr 2013 zu deren Umsetzung verpflichtet. Gemeinsam mit Monaco wurde Österreich als erstes Land daraufhin evaluiert, wie die Maßnahmen der Konvention implementiert wurden. Der Schattenbericht wurde von der ExpertInnengruppe des Europarats zur Verhinderung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt GREVIO (Council of Europe's Group of Experts on Action Against Violence Against Women and Domestic Violence) zusätzlich zum offiziellen Staatenbericht Österreichs für die Beurteilung der Umsetzung der Implementierung der Istanbul-Konvention in Österreich herangezogen.

### Der offizielle Evaluierungsbericht des GREVIO-Komitees

Ende September 2017 hat das GREVIO-Komitee seinen offiziellen Bericht zu Österreich veröffentlicht. Der Evaluierungsbericht beinhaltet eine Gesamt-Analyse inwiefern die Maßnahmen aus der Istanbul-Konvention implementiert wurden. Er hebt positive Initiativen für Prävention und Bekämpfung aller Formen von Gewalt gegen Frauen auf nationaler Ebene hervor und bietet Vorschläge und Anregungen um die Situation gewaltbetroffener Frauen zu verbessern.

Das GREVIO-Komitee lobt die starke Führungsrolle, die Österreich während der letzten Jahrzehnte übernommen hat, indem bei häuslicher Gewalt Maßnahmen wie Wegweisungen und Einstweilige Verfügungen eingeführt wurden. Jedoch wurde anderen spezifischeren Formen der Gewalt gegen Frauen, wie Vergewaltigung und sexueller Gewalt, Zwangsheirat und weiblicher Genitalverstümmelung, erheblich weniger Aufmerksamkeit gewidmet. Das bedeutet, dass Betroffene dieser Formen

von Gewalt weniger Zugang zu spezifischer Hilfe und Unterstützung haben.

Der Europarat unterstützt daher grundsätzlich die Forderungen des NGO-Schattenberichts nach Verbesserungen im Gewaltschutzbereich.

Die deutsche Übersetzung des Schattenberichts sowie der offizielle Evaluierungsbericht sind auf der Website des Vereins AÖF abrufbar unter [www.a oef.at](http://www.a oef.at) > Gesetze > Istanbulkonvention.

### Die Gründung der Allianz „Gewaltfrei leben“



Die Allianz „Gewaltfrei leben“ ist ein Zusammenschluss von etwa 30 österreichischen Opferschutzeinrichtungen und Zivilgesellschaftsorganisationen, welche sich der Verbesserung des Gewaltschutzes in Österreich widmet. Im Zusammenhang mit der Evaluierung der österreichischen Umsetzung der Istanbul-Konvention, hat sich im Herbst 2017 die Allianz „Gewaltfrei leben“ (Allianz zur Umsetzung der Europarats-Konvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt) gegründet. Die Allianz hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung der Empfehlungen des GREVIO-Komitees zu unterstützen und die Implementierung der Istanbul-Konvention voranzutreiben. Erste Tätigkeiten der Allianz „Gewaltfrei leben“ beinhalteten Fragestellungen an die SpitzenkandidatInnen der Nationalratswahl im Oktober 2017, eine Stellungnahme zum Regierungsprogramm und einen offenen Brief an die neue österreichische Bundesregierung.



Die Mitglieder der Allianz „Gewaltfrei leben“ sind:

- » Afrikanische Frauenorganisation
- » Asylkoordination Österreich
- » Verein Efeu
- » Beratungsstelle DIVAN der Caritas Graz-Seckau
- » Bundesverband der Gewaltschutzzentren/Interventionsstellen
- » Frauen:Rechte jetzt!
- » Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen
- » Verein LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen
- » maiz – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen
- » Verein menschen.leben
- » Miteinander Lernen – Birlikte Öğrenelim – Beratungs-, Bildungs- und Psychotherapiezentrum für Frauen, Kinder und Familien
- » Orient Express
- » Peregrina – Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Immigrantinnen
- » Österreichischer Frauenring
- » Die Möwe – Kinderschutzzentren
- » Gewaltschutzzentrum Salzburg
- » Österreichischer Frauenring
- » Asylzentrum Wien der Caritas
- » Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie
- » Bundesverband der Autonomen Frauennotrufe Österreichs – BAFÖ
- » Bundesverband der österreichischen Gewaltschutzzentren
- » Arbeitsgruppe opferschutzorientierte Täterarbeit
- » Homosexuelle Initiative Wien – HOSI
- » Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
- » Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF
- » Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- » Ninlil – Empowerment und Beratung für Frauen mit Behinderung
- » \*peppa Mädchenzentrum der Caritas Wien
- » WEISSER RING
- » WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven
- » WITAF

- » Verein Notruf – Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen
- » Gewaltschutzzentrum Oberösterreich
- » Caritas Wien
- » Bundesgemeinschaft Opferschutzorientierte Täterarbeit / BAG-OTA

## Die Kampagne GewaltFREI LEBEN



**GEWALTFREI LEBEN**  
KAMPAGNE ZUR VERHINDERUNG VON GEWALT AN FRAUEN UND KINDERN

Durch die Förderung der Europäischen Kommission unter dem Programm PROGRESS – Violence Against Women (JUST/2012/PROG/AG/VAW) und des Bundesministeriums für Bildung und Frauen (BMBF) hatte der Verein AÖF von Jänner 2014 bis Dezember 2015 mit der Kampagne „GewaltFREI LEBEN – Eine Kampagne zur Verhinderung von Gewalt an Frauen und Kindern“ die Möglichkeit, umfassende Maßnahmen zur Sensibilisierung und Prävention von Gewalt an Frauen und Kindern durchzuführen.

GewaltFREI LEBEN wurde vom BMBF gesteuert und war Teil des Nationalen Aktionsplans gegen Gewalt an Frauen. Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle gegen Gewalt des Vereins AÖF haben die Kampagne koordiniert und sie gemeinsam mit der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie und der Bundesjugendvertretung durchgeführt.

Dank der finanziellen Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen, der Plattform gegen die Gewalt in der Familie sowie der Österreichischen Lotterien konnte der Verein AÖF einen Teilbereich von GewaltFREI LEBEN, der sich der Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern der Kampagne widmet, fortführen. Dadurch konnten bis Mai 2017 Gewalt-



präventions-Workshops angeboten sowie 1000 Plakate in der Größe 8 Bogen für Außenwände in den Bundesländern finanziert werden, unter anderem durch die großzügige Unterstützung von Epamedia. Auf den Plakaten sind das Logo der Kampagne GewaltFREI LEBEN als auch die Rufnummer der Frauenhelpline gegen Gewalt abgebildet. Der GewaltFREI LEBEN-Spot (Länge: 10 Sekunden) lief von 1.4. bis 30.9.2017 mindestens 90 Mal pro Tag an 6 Standorten: an den Bahnhöfen Linz, Graz, Wörgl, Villach, Feldkirch und Zell am See.

Darüber hinaus wurde die Kampagne GewaltFREI LEBEN 2017 im Rahmen folgender Veranstaltungen präsentiert: am Messestand des Vereins AÖF bei der Baby-Expo (12.-14. Mai 2017) und im Rahmen des Frauentags Margareten am 9.3.2017. GewaltFREI LEBEN-Infomaterial wurde außerdem auch beim Frauen- und Babyflohmarkt am 19.2. und 12.3.2017, bei der Jahrestagung Pflege und Recht am 27.4.2017 und bei der Stadttagung der Arbeiterkammer Wien am 7.3.2017 aufgelegt. Inserate geschaltet wurden im Jahr 2017 beim Buskers Festival, im Magazin Family Extra, im Familienmagazin fratz&co, in der Hebammenzeitschrift Hörrohr und im Europajournal. Einen Artikel zur Kampagne brachte die Zeitschrift „New Mom“.



AÖF-Stand bei der Baby-Expo. Foto-Credit: Natascha Ickert/Verein AÖF

Auch die Verbreitung der Nummer der Frauenhelpline konnte 2017 im Rahmen der Kampagne Ge-

waltFREI LEBEN weitläufig durch Plakatierung (siehe oben) als auch durch die Verteilung von Broschüren, Visitenkarten und Informationsfoldern fortgesetzt werden. Darüber hinaus wurde die Frauenhelpline im Rahmen von Workshops, Schulungen, Trainings, Seminaren und Konferenzen und generell in der AÖF-Pressearbeit erwähnt bzw. in den Materialien angeführt. Ebenso haben Partner und Partnerinnen der Kampagne GewaltFREI LEBEN die Nummer der Frauenhelpline mitbeworben. 2017 konnten folgende Einrichtungen gewonnen werden: Dotdotdot Filmfestival Wien, Family Extra, fratz&co, La Leche Liga, Neuvoov und New Mom.

## Bewerbung der Frauenhelpline mit dm-drogeriemarkt



Maria Rösslhumer (AÖF/Frauenhelpline) mit dm-Geschäftsführerin Petra Mathi-Kogelnik. Foto-Credit: dm/Morgenstern

Darüber hinaus erfolgte die Bekanntmachung der Frauenhelpline 2017 auch durch eine Kooperation mit dm-drogeriemarkt: Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März setzte das Unternehmen ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen und unterstützte die Frauenhelpline: Auf allen losen Taschentüchern der dm Marke Soft & Sicher wurde das Logo und die Telefonnummer der Frauenhelpline 0800 / 222 555 abgedruckt. Auch aufgrund von 97 Prozent weiblichen Mitarbeiterinnen betonte dm-drogeriemarkt die Wichtigkeit der Kooperation für das Unternehmen und den mutigen Schritt betroffener Frauen zu unterstützen,



sich durch einen Anruf bei der Frauenhelpline Hilfe zu holen um einen Weg aus der Gewalt zu finden. Wir bedanken uns herzlich bei dm-drogeriemarkt für die gute Kooperation, das unentgeltliche Engagement und die vorbildliche Unterstützung am Internationalen Frauentag.

## AÖF und die europaweite WAVE-Kampagne „Step Up!“ für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern



Auch im Jahr 2017 wurde die europaweite Kampagne

„Step Up!“ fortgesetzt. Sie setzt sich für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern sowie für ihren Zugang zu Unterstützung und Schutz ein. „Step Up!“ ruft sowohl die politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger auf EU-Ebene als auch auf nationaler und regionaler Ebene auf, den Schutz von Frauen und ihren Kindern vor Gewalt und ihren Zugang zu spezialisierten Unterstützungseinrichtungen auf die Agenda zu setzen. Das europäische Netzwerk gegen Gewalt an Frauen WAVE (Women Against Violence Europe) mit Sitz in Wien koordiniert die Kampagne, an der sich Fraueneinrichtungen aus zahlreichen europäischen Ländern beteiligen. Der Verein AÖF trug die Kampagne auch 2017 nach Österreich.

Gewalt an Frauen und Kindern ist nach wie vor die häufigste Menschenrechtsverletzung. In Europa ist eine von drei Frauen von physischer und/oder sexueller Gewalt betroffen, lautet das Ergebnis der Studie der Europäischen Grundrechtsagentur aus dem Jahr 2014. Für viele von ihnen endet die Gewalt tödlich, vor allem, wenn sie innerhalb der Familie ausgeübt wird: 47 Prozent aller Morde an Frauen werden von ihren Partnern oder Familienmitgliedern verübt, so die Studie der UNODC (United Nations Office on Drugs and Crime) aus dem

Jahr 2013. Doch spezialisierte Unterstützungseinrichtungen für die Betroffenen fehlen.

### Die Preisverleihung des Kurzfilmwettbewerbs „Step Up! Youth Video Award“ im Europaparlament in Brüssel

Der europäische Youth Video Award wurde ins Leben gerufen, um mehr junge Menschen an der Kampagne zu beteiligen und damit die Bewusstseinsbildung hinsichtlich den Themen „Gewalt an Frauen“ und „Wege aus der Gewalt“ voranzutreiben. Sieben Staaten hatten an dem Video Award teilgenommen: Österreich, Italien, Finnland, Mazedonien, Portugal und Serbien. Die GewinnerInnen des ersten Platzes auf europäischer Ebene wurden nach Brüssel eingeladen. Der Verein AÖF hat am 27. Februar 2017 im Europaparlament den „Step Up! Youth Video Award“ präsentiert, gemeinsam mit der Vize-Präsidentin des Europäischen Parlaments Ulrike Lunacek, Monika Vana von den Grünen/EFA im Europaparlament und der Vorsitzenden von WAVE, Rosa Logar.



Foto-Credit: WAVE

### „HELLWACH. Die lange Nacht für ein Ende der Gewalt an Frauen.“

Nach der Präsentation des Kurzfilmwettbewerbs am 27. Februar in Brüssel fand 2017 erstmals im Rahmen der Kampagne „Step Up!“ die Kundgebung „HELLWACH. Die lange Nacht für ein Ende der Gewalt an Frauen.“ am 21.9., dem Internationalen Tag des Friedens, statt. Das Menschenrecht auf ein gewaltfreies Leben in Frieden nahm der Verein AÖF, in Kooperation mit dem europäischen Netzwerk WAVE (Women Against Violence Europe) und



der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie zum Anlass für diese Kundgebung vor dem Justizpalast (Schmerlingplatz) in Wien. Ziel von HELLWACH war es, einmal mehr entschieden gegen Gewalt an Frauen und Kindern und für ein Leben in Frieden für alle Menschen aufzutreten.



Europaweit werden 62 Millionen Frauen ab dem 15. Lebensjahr Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt – in Österreich ist jede 5. Frau betroffen. Obwohl Österreich im Jahr 2013 die Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen) ratifiziert hat, gibt es nach wie vor gravierende Lücken und Defizite im Opferschutz. Mit Zuge der Kundgebung wurde daher einmal mehr betont, dass eine signifikante Erhöhung des Budgets für die Förderung der Gleichstellung und Gewaltpräventionsmaßnahmen und damit einen Ausbau der Frauenhausplätze und opferschutzorientierten Täterarbeit in ganz Österreich dringend notwendig ist. Ziel der Kundgebung war es außerdem, an die Politik zu appellieren, die Situation von hochrisikogefährdeten Frauen und Kindern und deren Schutz vor wiederholter Gewalt zu verbessern.

Nach den Einführungsworten von Maria Rösslhumer, Geschäftsführerin des Vereins AÖF, Stephanie Futter-Orel, Geschäftsführerin von WAVE und Barbara Ille, stellvertretende Geschäftsführerin der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, folgten Statements gegen Gewalt an Frauen und Kindern und für den Frieden von den teilnehmenden Friedens- und Frauenorganisationen. Dabei waren Vertreterinnen des Amnesty International Netzwerk Frauenrechte, des Österreichischen Frauenrings, des Friedensbüros Graz, des Grazer Frauenrats, von Frauen\* beraten Frauen\*,

des Demokratiezentrum Wien, von The International Planned Parenthood Federation European Network, des Frauen\*volksbegehrens 2.0, des Instituts für Konfliktforschung und von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie.

Danach folgte eine Lesung, bei welcher bekannte Schauspielerinnen und andere Künstlerinnen Gewalterfahrungsberichte betroffener Frauen vorlasen. Die 30 Berichte wurden von der Frauenhelpline und einigen der fünfzehn Frauenhäuser, die im Verein AÖF vernetzt sind, zur Verfügung gestellt. Die Geschichten handelten von Fällen körperlicher und sexueller Gewalt, Zwangsheirat sowie von Stalking und psychischer Gewalt, aber auch von Kindern, die Zeuginnen von Gewalthandlungen gegen ihre Mütter und/oder selbst missbraucht wurden.

Teilnehmende LeserInnen waren Schauspielerin Andrea Eckert, Schauspielerin Topsy Küppers, Sängerin und Moderatorin Birgit Denk, Schauspielerin und Autorin Elke Hagen, Autorin Karin Pfolz und Sozialarbeiter und Rockmusiker Patrick Zöchling. Zwischen den einzelnen Lesungen trugen Maria Rösslhumer, Stephanie Futter-Orel, Barbara Ille und Beraterinnen der Frauenhelpline Forderungen zur Verbesserung der Gewaltprävention und des Opferschutzes in Österreich vor, wie sie im NGO-Schattenbericht für das GREVIO-Komitee angeführt sind. Musikalische Begleitung kam von Singer-Songwriterin Laura Rafetseder, Tenor Laszlo Maleczky und Saxophonistin Silke Gert. Fotografisch dokumentiert wurde die Kundgebung von Patrick Zöchling und Steffi Schmeiser und ein Facebook-Livestream, der die gesamte Veranstaltung aufzeichnete, wurde von Kamerafrau und Künstlerin Una Steiner installiert. Die Moderation des Abends übernahm Ani Gülgün-Mayr (ORF III). Etwa 100 bis 150 Menschen, die im Laufe von HELLWACH kamen und gingen, nahmen insgesamt an der Kundgebung teil. Medien, die berichteten und/oder die Veranstaltungen ankündigten waren Der Standard und Die Presse. Vor Ort anwesend waren auch Okto TV und das Community-Magazin Biber. Der Livestream kann nach wie vor auf der Facebook-Seite des Vereins AÖF unter dem Link <https://www.facebook.com/verein.aof/videos/1476499662397955/> angesehen werden.



Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Mitwirkenden – LeserInnen, MusikerInnen und dem gesamten Technik-Team!



Schauspielerin und Autorin Topsy Küppers  
Foto-Credit: Steffi Schmeiser/Patrick Zöchling



Singer-Songwriterin Laura Rafetseder  
Foto-Credit: Steffi Schmeiser/Patrick Zöchling



Team HELLWACH.  
Foto-Credit: Steffi Schmeiser/Patrick Zöchling

## EU-Projektarbeit

Darüber hinaus ist die Informationsstelle gegen Gewalt des Vereins AÖF im Jahr 2017 Projektpartnerin in drei EU-Projekten, die jeweils eine Laufzeit von zwei Jahren haben. Kernelement aller Projekte ist die verstärkte Sensibilisierung zu geschlechterbasierter Gewalt an Frauen. Die EU-Projekte, an denen die Informationsstelle gegen Gewalt im Jahr 2017 beteiligt war, werden im Folgenden kurz dargestellt:



## RESPONSE – Multi-institutionelle Verantwortung im Frauengesundheitsbereich bei Verdacht auf geschlechterbasierter Gewalt bei schwangeren Frauen und werdenden Müttern



RESPONSE ist das Nachfolgeprojekt von IMPLEMENT, welches der Verein AÖF von 2014 bis 2016 erfolgreich mit 5 Partnerorganisationen durchgeführt und koordiniert hat. Ziel von IMPLEMENT war die verstärkte Thematisierung von geschlechtsbasierter Gewalt im Gesundheitssystem sowie der Aufbau von Opferschutzgruppen in Krankenhäusern. Mit IMPLEMENT konnten wir gemeinsam mit dem Frauenhaus Burgenland im Landeskrankenhaus Eisenstadt eine Opferschutzgruppe installieren. Weiters wurde ein sehr umfassendes Trainingshandbuch erarbeitet worden und ist unter [http://www.aeof.at/images/10\\_links/implement\\_train\\_AUT\\_web.pdf](http://www.aeof.at/images/10_links/implement_train_AUT_web.pdf) herunterzuladen.

RESPONSE baut auf den Erfahrungen von IMPLEMENT auf und beschäftigt sich mit der multi-institutionellen Verantwortung im Gesundheitswesen bei Verdacht und Erkennen von geschlechtsspezifischer Gewalt an schwangeren Frauen und Müttern. Das Ziel von RESPONSE ist die Sensibilisierung von Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie von Hebammen über geschlechtsspezifische Gewalt an Frauen (*gender-based violence*) im Rahmen von Schulungen und Workshops. Diese Trainings werden in fünf europäischen Ländern umgesetzt, um die Zahl der Patientinnen zu erhöhen, die sich medizinischen Fachkräften im Gesundheitsbereich anvertrauen.

Im Herbst 2017 wurde auf der Website des Projekts [gbv-response.eu](http://gbv-response.eu) ein Trainings-Handbuch in den Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch, Rumänisch und Spanisch veröffentlicht. Auf diese Weise soll die Identifikation von betroffenen Frauen, das Dokumentieren, die Sicherheitsplanung und die Weitervermittlung an spezifische Opferschutzeinrichtungen wie etwa an Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen in jedem der teilnehmenden Länder verbessert wer-

den. Die Kooperationspartner von RESPONSE in Österreich sind das Allgemeine Krankenhaus (AKH) und das Wilhelminenspital in Wien. Auf den Geburtshilfestationen beider Krankenhäuser haben im Jahr 2017 zwei Seminare für insgesamt 21 Hebammen, GynäkologInnen und Krankenpflegerinnen stattgefunden. Weitere Seminare sind für 2018 geplant.

Das RESPONSE-Projekt wird von der Europäischen Kommission innerhalb des Daphne-Programms gefördert und zwischen 2017 und 2019 in Deutschland, Frankreich, Österreich, Rumänien und Spanien implementiert. Die Koordination von „RESPONSE“ liegt beim Department of Public Health an der Babes-Bolyai-Universität (BBU) in Rumänien. Näheres zum Projekt finden Sie auch unter [www.aeof.at](http://www.aeof.at) > Projekte > Aktuelle Projekte.

## WHOSEFVA – Arbeiten mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zur Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen



Der Hauptfokus des zweijährigen EU-Projekts WHOSEFVA – Arbeiten mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zur Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen ist es, die Kapazitäten im Gesundheitssystem und in den Opferschutzeinrichtungen mit dem Schwerpunkt häusliche Gewalt auszubauen, um die Bedürfnisse älterer Frauen, die von Gewalt betroffen sind, besser entgegen kommen zu können.

Im Rahmen von WHOSEFVA wird ein Schulungshandbuch entwickelt, um Opferschutzeinrichtungen in der gemeinsamen Arbeit mit Gesundheitseinrichtungen zu unterstützen. Das Schulungshandbuch wird im Sommer 2018 veröffentlicht und auf der der Projekt-Website [www.whosefva-gbv.eu](http://www.whosefva-gbv.eu) sowie auf der AÖF-Website erhältlich sein. Es wird aus dem Englischen in die Sprachen Estnisch, Finnisch, Deutsch, Griechisch und Lettisch übersetzt.



Darüber hinaus wurden (und werden) in jedem der teilnehmenden Länder Fokusgruppen mit betroffenen Frauen und Workshops mit Fachkräften aus dem Gesundheitssektor und MitarbeiterInnen von Opferschutzeinrichtungen abgehalten. Die Fokusgruppen und Workshops sollen dabei helfen, Hürden und Lücken in Gesundheitseinrichtungen aufzeigen und die Situation zu verbessern, um den Bedürfnissen von gewaltbetroffenen älteren Frauen gerecht zu werden. Unser Kooperationspartner bei WHOSEFVA in Österreich ist das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien. Dort fanden zwei Workshops mit 46 ÄrztInnen, PflegerInnen und OpferschutzvertreterInnen statt.



Foto-Credit: Eva Zenz / Verein AÖF

WHOSEFVA ist ein zweijähriges, von der EU-Kommission mitfinanziertes Projekt des Daphne-Programms. Ziel des Projekts WHOSEFVA ist die intensive Zusammenarbeit mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, um von Gewalt betroffene ältere Frauen zu unterstützen und vor weiteren Übergriffen zu schützen. Es wird von 2017-2018 in Österreich, Estland, Finnland, Griechenland, Lettland und Großbritannien durchgeführt. Die Koordination von WHOSEFVA liegt beim Frauen- und Informationszentrum in Estland in Kooperation mit der Universität in Tartu/Estland und der Universität Helsinki/Finnland.

## yMIND – Support of policy system. Social inclusion through education, training and youth



yMIND, das dritte laufende EU- Projekt an dem der Verein AÖF beteiligt ist, hat das Ziel, die Auseinandersetzung mit Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellungspolitik, Diversität, Geschlechterstereotypen, traditionellen Männer- und Frauenrollen sowie mit Gewalt in der Familie und geschlechterbasierter Gewalt unter Kindern und Jugendlichen zu forcieren. In Österreich wird die Informationsstelle gegen Gewalt des Vereins AÖF verstärkt in Schulen, mit Roma-Communities und mit MigrantInnenorganisationen zusammenarbeiten.

yMIND fördert über zwei Jahre hinweg die Fähigkeiten von LehrerInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, MigrationshelferInnen und JugendbetreuerInnen durch Ausbildungen mit Fokus auf Diversitätskompetenz und neue Lernmethoden, Events für die gesamte Schule („schulweiter Ansatz“ inklusive Kinder, Eltern, DirektorIn, LehrerInnen und SozialarbeiterInnen), Vermittlungen, die über den gemeinschaftlichen Horizont hinaus Menschen erreichen und den Ansatz, dass Kinder und Jugendliche sich untereinander schulen und sich gegenseitig helfen.

Die Informationsstelle hat 2017 insgesamt elf Workshops in drei Schulen (Neue Mittelschule Schopenhauerstraße 79, Polytechnische Schule im 20. Bezirk und in der Kaufmännischen Schule Bfi im 5. Bezirk) mit insgesamt 59 SchülerInnen durchgeführt. Weiters fanden ein LehrerInnenseminar mit neun LehrerInnen und SozialarbeiterInnen und drei Fokusgruppen mit 30 SchülerInnen statt.

Das Projekt wird vom Erasmus+ Programm und der Europäischen Kommission unterstützt und noch bis Ende 2018 in Bulgarien, Deutschland, Griechenland und Österreich umgesetzt. Die Koordination von



yMIND liegt bei der Nichtregierungsorganisation Action Sinergy in Griechenland. Details zu Methoden und Implementierung des Projekts in den einzelnen PartnerInnenländern sind auf der Projekt-Website [www.youth-mind.eu](http://www.youth-mind.eu) abrufbar.

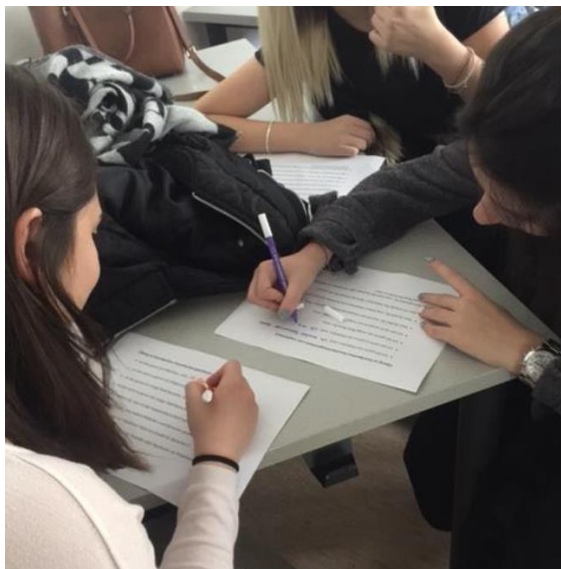


Foto-Credit: Verein AÖF

## Aktivitäten im Rahmen der Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen 2017



finden jedes Jahr weltweit Aktionen statt, die auf das Recht von Frauen und Mädchen auf ein Leben frei von Gewalt aufmerksam machen. Der Verein AÖF beteiligt sich seit 1992 an der internationalen

Zwischen 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, und dem 10. Dezember, dem internationalen Tag der Menschenrechte,

Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“.

### Auftaktveranstaltung in der Volksanwaltschaft

Am 23. November 2017 fand die Auftaktveranstaltung zu den „16 Tagen gegen Gewalt“, die gleichzeitig auch der Auftakt der interdisziplinären Ringvorlesung „Eine von fünf“ war, im Festsaal der Volksanwaltschaft statt. Die Volksanwaltschaft war 2017 erneut Kooperationspartnerin von „Eine von fünf“. Am Nachmittag des 23. November gaben Referentinnen und Referenten mehr als 100 Besucherinnen und Besuchern aus unterschiedlichen Berufsfeldern Einblicke in den Schwerpunkt der Ringvorlesung 2017 „Schrittweise – Wege aus der Gewalt“.



Von links nach rechts: Volksanwalt Dr. Günther Kräuter, AÖF-Geschäftsführerin Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhumer, Richter Dr. Oliver Scheiber, Anwältin Dr.<sup>in</sup> Helene Klaar, Lehrveranstaltungsleiterin Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich, Sängerin Maria Stern, Volksanwältin Dr.<sup>in</sup> Gertrude Brinek. Foto-Credit: Volksanwaltschaft

Nach den Begrüßungsworten von Volksanwältin Dr.<sup>in</sup> Gertrude Brinek folgten Redebeiträge von Dr.<sup>in</sup> Pamela Rendi-Wagner, Bundesministerin für Gesundheit und Frauen, Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhumer, Geschäftsführerin des Vereins AÖF, Anwältin Dr.<sup>in</sup> Helene Klaar, Dr. Oliver Scheiber, Vorsteher des Bezirksgerichts Meidling und Lehrveranstaltungsleiterin Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich vom Zentrum für Gerichtsmedizin der MedUni Wien.

Künstlerisch bereicherte das Schauspielerinnen-duo Katrin Kröncke und Gabriela Hütter die Auftaktveranstaltung, indem sie zum Auftakt eine



unerwartete Szene häuslicher Gewalt spielten, sowie Sängerin **Maria Stern**, die zwei selbstgeschriebene Lieder zum Thema zum Besten gab.

Außerdem wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung die kurz zuvor erschienene Publikation zur Ringvorlesung „Eine von fünf – Gewaltschutz für Frauen in allen Lebenslagen“ präsentiert (siehe auch Seite 36).

### Interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf: Schrittweise – Wege aus der Gewalt“

Im Wintersemester 2017/18 hat der Verein AÖF bereits zum achten Mal gemeinsam mit Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich vom Zentrum für Gerichtsmedizin der MedUni Wien die interdisziplinäre Ringvorlesung „Eine von fünf“ organisiert. 2017 war zum zweiten Mal auch die Volksanwaltschaft Kooperationspartnerin.

Die Anzahl der Teilnehmenden steigt jedes Jahr – „Eine von fünf“ ist zu einem gut etablierten Lehrveranstaltungsangebot geworden. 2017 haben sich mehr als 130 Studierende aus 33 verschiedenen

Studienrichtungen – neben Medizin und Zahnmedizin waren vor allem Psychologie, Internationale Entwicklung, Rechtswissenschaften, Biologie, Soziologie sowie Architektur und Mathematik vertreten – sowie 74 im Berufsleben stehende Hörerinnen und Hörer angemeldet.

An insgesamt 7 Vorlesungstagen referierten zwischen dem 27. November und dem 11. Dezember 2017 23 Vortragende unter 7 verschiedenen Übertiteln, die den Weg einer betroffenen Frau aus der Gewaltsituation reflektieren: „Mir reicht’s!“, „In den eigenen 4 Wänden fühle ich mich nicht mehr sicher...“, „Was passiert mit den Kindern?“, „Dieses Mal ist nicht die Treppe schuld...“, „Habe ich persönlich auch Rechte?“, „Kann er sich noch ändern?“ und „Ist ein Neubeginn möglich?“

Als Vortragende konnten wieder zahlreiche Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Handlungsfeldern sowie Personen, die für die Volksanwaltschaft, im juristischen Bereich, im Gesundheitsbereich oder in Hilfseinrichtungen tätig sind, gewonnen werden. Sie haben neben dem grundlegenden wissenschaftlichen Input diesmal den Fokus auf praxisbezogene Inhalte, also die Möglichkeiten, wie einer betroffenen Frau konkret geholfen werden kann, gelegt.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich bedanken, dank derer Lehrveranstaltungsleitung und Engagement von der Konzeption bis zur Durchführung der Lehrveranstaltung „Eine von fünf“ zu einem von Studierenden und Interessierten sehr geschätzten Lehrveranstaltungsangebot gewachsen ist, mit dem 2017 erneut viele Personen erreicht werden konnten!

Weiters möchten wir uns herzlich bei Volksanwältin Dr.<sup>in</sup> Gertrude Brinek und ihrem Team bedanken, dass auch sie schon zum zweiten Mal „Eine von fünf“ auf vielfältige Weise unterstützen und bereichern!

Die Durchführung der Ringvorlesung „Eine von fünf“ war 2017 durch die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen, der ÖH Uni Wien und dem Städtebund möglich.



Das Programm der Ringvorlesung „Eine von fünf: Schrittweise – Wege aus der Gewalt“ – die Termine fanden jeweils von 16 bis 19 Uhr im Hörsaal des Zentrums für Gerichtsmedizin statt:

- » **23.11.2017 Auftaktveranstaltung**  
**„Eine von fünf: Schrittweise – Wege aus der Gewalt“**  
 in der Volksanwaltschaft – 1015 Wien, Singerstraße 17 | 16 bis 18 Uhr
- » **27.11.2017 VO 1: 1. Schritt – Mir reicht's!**  
 Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich, Zentrum für Gerichtsmedizin, MedUni Wien  
**Begrüßung und Einführung in die Thematik**  
 Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhuber, Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) und Aylin Serimoglu, Frauenhelpline 0800 / 222 555  
**Frauenhelpline 0800 / 222 555: Gemeinsam finden wir einen (Aus-)Weg**  
 Obst. Günther Brinnich, Bezirkspolizeikommando Horn, ChefInsp. Andreas Dürauer, Bildungszentrum der Sicherheitsakademie des BM.I Ybbs/Donau und Obstlt. Friedrich Kovar, Landespolizeikommando Wien  
**Rote Karte für den Gewalttäter**
- » **28.11.2017 VO 2: 2. Schritt – In den eigenen 4 Wänden fühle ich mich nicht mehr sicher...**  
 DSA<sup>in</sup> Barbara Ille, Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie  
**Schutzmöglichkeiten, Rechte und Ansprüche**  
 Mag.<sup>a</sup> (FH) Eva Huber, Verein wendepunkt, Frauenhaus Wiener Neustadt  
**Das Frauenhaus – mehr als nur ein Dach überm Kopf**  
 Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Bettina Zehetner, Frauen\* beraten Frauen\*  
**Kostenlose und vertrauliche Hilfe**
- » **04.12.2017 VO 3: 3. Schritt – Was passiert mit den Kindern?**  
 Mag.<sup>a</sup> Hedwig Wölfl, Die Möwe  
**Kinderschutz hat einen Namen**  
 Mag.<sup>a</sup> Regula Mickel-Schnizer, Amt für Jugend und Familie, MA 11  
**Kinder als ZeuginInnen und Betroffene von häuslicher Gewalt**  
 Mag.<sup>a</sup> Elke Sarto, Volksanwaltschaft  
**Kinderrechte in der Praxis**
- » **05.12.2017 VO 4: 4. Schritt – Dieses Mal ist nicht die Treppe schuld...**
- Mag.<sup>a</sup> Manuela Schwanzer, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien  
**Opferschutz im Krankenhaus**  
 Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Berzlanovich, Zentrum für Gerichtsmedizin, MedUni Wien  
**Gewalt hinterlässt Spuren**  
 Mag.<sup>a</sup> Birgit Thaler-Haag, Frauenhaus Salzburg  
**Begleitung von der polizeilichen Anzeige bis zum Prozessende**
- » **06.12.2017 VO 5: 5. Schritt – Habe ich persönlich auch Rechte?**  
 Dr.<sup>in</sup> Christine Kolbitsch, Rechtsanwältin  
**Trennung – Scheidung – Obsorge: Hoffnung auf ein gewaltfreies Leben**  
 Dr. Oliver Scheiber, Bezirksgericht Meidling  
**Von der Klage zum Urteil**  
 Mag. Markus Huber, Volksanwaltschaft  
**Verfahren aus Sicht der Betroffenen**
- » **07.12.2017 VO 6: 6. Schritt – Kann er sich noch ändern?**  
 Dr. Heinrich Kraus, Psychotherapeut und Homeyra Adjudan-Garakani, Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie  
**Opferschutzorientierte Täterarbeit als Chance**  
 Nikolaus Tsekas, Verein NEUSTART – Bewährungshilfe, Konfliktregelung, Soziale Arbeit  
**Neustart mit Unterstützung**
- » **11.12.2017 VO 7: 7. Schritt – Ist ein Neubeginn möglich?**  
 Mag.<sup>a</sup> Sandra Gaupmann, Justizanstalt Stein  
**Täterarbeit im Vollzug**  
 Dr. Peter Kastner, Volksanwaltschaft  
**Gewalt ist kein Zufall**  
 Mag.<sup>a</sup> Manuela Albl, Volksanwaltschaft  
**Wege zurück?**  
 Daniela Hauser, Referatsleiterin Bundeskriminalamt, Zeugenschutzprogramm und systemischer Opferschutz  
**Qualifizierter Opferschutz, VHR – Victims at Highest Risk**
- » **13.12.2017 Abschlussveranstaltung: Podiumsdiskussion**  
**„Eine von fünf: Gemeinsam Lücken im Opferschutz schließen und Defizite beseitigen“**  
 in der Volksanwaltschaft – 1015 Wien, Singerstraße 17 | 16 bis 18 Uhr  
DiskutantInnen: Mag. Peter Goldgruber, SC Hon.-Prof. Dr. Georg Kathrein, DSA<sup>in</sup> Rosa Logar, Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Verena Murschetz



Moderation: Mag.<sup>a</sup> Sonja Kato-Mailath-Pokorny

» **14.12.2017 Prüfung**

## Publikation zur Ringvorlesung „Eine von fünf – Gewaltschutz für Frauen in allen Lebenslagen“

Andrea Berzlanovich, Gertrude Brinek, Maria Rösslhumer (Hrsg.)



Alljährlich veranstalten das Zentrum für Gerichtsmedizin der Medizinischen Universität Wien, der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) und die Volksanwaltschaft im Rahmen der internationalen Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ gemeinsam die Ringvorlesung „Eine von fünf“. Erstmals wurden nun die Vorlesungsinhalte, um sie für möglichst viele Interessierte zugänglich zu machen, in einem Sammelband zusammengefasst, der Ende November 2017 im Verlag Edition Ausblick erschienen ist.

In „Eine von Fünf – Gewaltschutz für Frauen in allen Lebenslagen“ beleuchten Vortragende der Ringvorlesung 2016 ernüchternde und erschüt-

ternde Fakten der Realität in Österreich, aber auch Möglichkeiten, diese Verhältnisse zu verändern.

Gewalt geschieht tagtäglich in allen Lebenslagen und -bereichen. Wenn die Opfer nach erfolgten gewalttätigen Übergriffen medizinische Hilfe in Anspruch nehmen, geben sie aus Scham oder Angst nicht immer die Gründe für ihre Beschwerden an. Deshalb sind die richtige Interpretation vorliegender Verletzungsmuster bzw. das Erkennen der Gewalt als Auslöser bestehender Krankheits-symptome nicht nur für die Behandlung der Betroffenen ausschlaggebend, sondern ebenso für die (Sekundär-)Prävention weiterer Misshandlungen. Die Gewaltspirale kann nachhaltig unterbrochen werden, indem Gesundheitsfachkräfte die eigentlichen Ursachen der Leiden erkennen, die Opfer darauf sensibel ansprechen, fachgerecht versorgen und an spezialisierte Unterstützungseinrichtungen bzw. an die Polizei weitervermitteln.

Der Vorlesungstitel „Eine von fünf“ stellt den inhaltlichen Bezug zur Tatsache her, dass jede fünfte in Österreich lebende Frau körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt ist. Die Lehrveranstaltung bietet allen Hörern und Hörerinnen die Möglichkeit sich mit der Gewaltproblematik aus unterschiedlichen Perspektiven intensiv auseinanderzusetzen, wodurch eine Verbesserung der Versorgung von Gewaltopfern erreicht werden soll.

### Details zum Buch:

Andrea Berzlanovich, Gertrude Brinek, Maria Rösslhumer (Hrsg.)

EINE VON FÜNF

Gewaltschutz für Frauen in allen Lebenslagen

Eine Publikation der Volksanwaltschaft

ca. 240 Seiten, broschiert

Euro 19,90

ISBN 978-3-903798-63-2

Edition Ausblick Wien - Saarbrücken 2017

### Klappe auf!“-Trickfilmabend

Unter dem Namen „Klappe auf!“ sind seit mehreren Jahren frauenpolitisch aktive Organisationen miteinander vernetzt. Jedes Jahr organisieren sie eine gemeinsame Veranstaltung zu den „16 Tagen gegen Gewalt“. 2017 hat „Klappe auf!“ zum dritten Mal in Kooperation mit Tricky Women und der



Brunnenpassage einen mit etwa 100 TeilnehmerInnen erneut gut besuchten Trickfilmabend organisiert. Der Schwerpunkt lag diesmal auf dem Thema „Widerständiges Handeln.“



Insgesamt wurden fünf Trickfilme gezeigt, die das Thema auf unterschiedlichste Weise aufgreifen: Der schwedische Film „The Burden“ von Niki Lindroth von Bahr stellt die Schwierigkeiten der Befreiung von den Versprechungen der Konsumwelt dar. „Abuelas / Großmütter“ von Afarin Eghbal (UK) erzählt von den brutalen Praktiken der Kindesentführung während der argentinischen Militärdiktatur der 1970er Jahre aus der Sicht einer betroffenen Großmutter. In „Zu zahm!“ von Rebecca Blöcher (D) sind sieben in Schubladen gesteckte ProtagonistInnen zu sehen, die in ihren Klischees und ihrem immer wiederkehrenden Alltag gefangen sind. „Moms on Fire“ von Joanna Rytel, ebenfalls ein schwedischer Film, zeigt schwarzhumorig die Situation zweier hochschwangerer Frauen, deren Kinder in vier Tagen auf die Welt kommen sollen, zwischen Mühsal, Ungeduld und Langeweile. Und im portugiesischen Film „Dona Fúfia“ von Margarida Madeira entdeckt die Protagonistin Frau Fúfia, die ihr ganzes Leben lang Röcke getragen hat, die Freiheit eine Hose anzuziehen.



Am Podium von links: Eva Zenz (Verein AÖF), Cornelia Barger (kfb), Renate Blum (LEFÖ), Magda Seewald (VIDC), Ursula Dullnig (Moderation). Foto-Credit: Tricky Women



Filmstill aus „Moms on Fire“ beim Klappe auf!-Trickfilmabend in der Brunnenpassage. Foto-Credit: Petra Pint

Im Anschluss an die Filme gaben Vertreterinnen aus den Organisationen kurze Inputs zum Thema „Widerständiges Handeln“ und beantworteten Fragen aus dem Publikum. Zum Ausklang wurde das Publikum dazu aufgefordert, eigene Ideen und Möglichkeiten zum Thema „Widerständiges Handeln“ mittels Post-Its auf einer Pinnwand zu platzieren. Moderiert wurde der Abend wie schon im Vorjahr von Ursula Dullnig.

„Klappe auf!“ wird getragen von: **Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF**, **Frauenhelpline** gegen Gewalt 0800 / 222 555, **Frauensolidarität**, **Katholische Frauenbewegung Österreichs** – Aktion Familienfasttag, **LEFÖ** – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen, **Miteinander Lernen – Birlikte Öğrenelim**, **VIDC** – Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit sowie **WIDE** – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven.

[www.aeof.at](http://www.aeof.at) \* [www.frauenhelpline.at](http://www.frauenhelpline.at) \*  
[www.frauensolidaritaet.org](http://www.frauensolidaritaet.org) \* [www.kfb.at](http://www.kfb.at) \*  
[www.teilen.at](http://www.teilen.at) \* [www.lefoe.at](http://www.lefoe.at) \*  
[www.miteinlernen.at](http://www.miteinlernen.at) \* [www.vidc.org](http://www.vidc.org) \*  
[www.wide-netzwerk.at](http://www.wide-netzwerk.at) \*



## Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“



Foto-Credit: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien / Alexandra Kromus

Seit 2001 koordiniert die Menschenrechtsorganisation „Terre des Femmes“ die Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“. Die Fahnen werden in die unterschiedlichsten Ecken der Welt versendet und machen so während der „16 Tage gegen Gewalt“ auf das Recht von Frauen und Mädchen auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam. Der Verein AÖF hat die Fahnen zeitgleich nach Österreich gebracht und unterstützt die Fahnenaktion seit Beginn an. Auch 2017 wehten die Fahnen von Wien bis Vorarlberg an vielen Orten.

AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer hat auch 2017 wieder an der Hissung der Fahne vor dem Wiener Rathaus am 23. November 2017 teilgenommen, gemeinsam mit Frau Stadträtin Sandra Frauenberger und Vertreterinnen und Vertretern aus dem Wiener Gemeinderat und dem Magistrat sowie von NGOs und Polizei. Die Fahne hängt mit dem Schriftzug "Frei leben ohne Gewalt" traditionell vor zahlreichen öffentlichen Gebäuden, um die

Bevölkerung für das Thema Gewalt an Frauen zu sensibilisieren. Sie weist auch auf die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ hin, die am 25. November startete.

## Online-Kalender

Seit mehreren Jahren bietet der Verein AÖF den Online-Kalender zu den „16 Tagen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ als besonderes Service an. Vereine, Einrichtungen und Organisationen können uns ihre Veranstaltungen zu den „16 Tagen“ schicken, die wir in den Online-Kalender aufnehmen. 2017 waren zu und rund um die 16 Tage insgesamt 241 Einträge auf der Website des Vereins AÖF zu finden. Interessierte konnten so mit wenigen Klicks die Veranstaltungen in ihrer Umgebung abrufen.

## Kundgebung

### *One Billion Rising*

*One Billion Rising* ist eine weltweite Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen und für Gleichstellung, die 2012 von der Künstlerin Eve Ensler ins Leben gerufen wurde. Seit 2013 erheben auch in Österreich jedes Jahr am 14. Februar Tausende ihre Stimme.



2017 organisierte der Verein AÖF als Mitglied im Verein OBRA – One Billion Rising Austria zum vierten Mal eine Kundgebung vor dem Parlament, bei der im Zeichen der Gleichstellung und des Endes von Gewalt

an Frauen und Mädchen getrommelt, getanzt und gesungen wurde – 2017 unter dem Motto „Superheld\*innen gegen Gewalt“. Unter der künstlerischen Leitung von Aiko Kazuko Kurosaki nahmen an der Kundgebung zahlreiche Künstlerinnen wie z.B. EsRap, starsky, Maria Stern, Maren Rahmann und Aminata Seydi sowie insgesamt ca. 450 UnterstützerInnen teil. Zum fünfjährigen Jubiläum der



Veranstaltung fanden auch wieder zahlreiche *One Billion Rising*-Events in den Bundesländern statt.



Foto-Credit: Bettina Frenzel



Foto-Credit: Bettina Frenzel

## Internationaler Frauentag: Widerstand

Bereits zum siebenten Mal veranstaltete der Verein AÖF 2017 in Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) Wiener Urania ein gemeinsames Event zum Internationalen Frauentag am 8. März.



Foto-Credit: Verein AÖF

2017 stand unter dem Titel "Widerstand" die Frage nach dem sich nicht gängigen Rollenbildern unterzuordnen und als Frau ihren eigenen Weg zu gehen im Mittelpunkt. Die Veranstaltung bestand auch in diesem Jahr wieder aus mehreren Programmpunkten: Den Auftakt bildete ein Vortrag von Mag.<sup>a</sup> Angela Franz-Rohracher über die Schriftstellerin Ida Pfeiffer, die sich im Biedermeier über Konventionen hinwegsetzte und ausgedehnte Reisen unternahm. Im 2. Teil stellte DI<sup>in</sup> Christine Zwingl unter dem Titel „Margarete Schütte-Lihotzky im Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1938-1945“ den Margarete Schütte-Lihotzky Club vor, der sich dem Leben und Werk der bekannten österreichischen Architektin widmet. Auf Filmausschnitte mit Interviews von Widerstandskämpferinnen folgte eine Publikumsdiskussion zur Bedeutung von Widerstand und Befreiung. Nach einer Präsentation des Vereins AÖF zum Thema „Widerstand spüren und Widerstand setzen“ von Mag.<sup>a</sup> Maria Rösslhumer stellte zum Abschluss Mag.<sup>a</sup> Renate Wenda vom Verein „Drehungen“ die gleichnamige Selbstverteidigungsmethodik vor. Die etwa 60 TeilnehmerInnen hatten vor Ort die Gelegenheit einige Selbstverteidigungstechniken auszuprobieren und die Arbeit des Vereins kennenzulernen.



## Plattform gegen die Gewalt in der Familie

### Plattform gegen die Gewalt in der Familie

Die Plattform gegen die Gewalt in der Familie wurde 1993 als eine Initiative des damaligen

Familienministeriums gegründet und auch im Jahr 2017 vom Ministerium für Familien und Jugend (BMFJ) finanziert und koordiniert. Sie ist ein österreichweites Forum für die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von etwa 45 Hilfseinrichtungen wie Frauenhäuser, Kinderschutzzentren, Jugendeinrichtungen, Seniorenvereine oder Männerberatungsstellen. Die Plattform leistet weiters einen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Der Verein AÖF ist seit Beginn an Mitglied der Plattform gegen die Gewalt in der Familie, für die Koordination im Frauenbereich in Wien zuständig und koordiniert seit 1996 die Arbeitsgruppe „Migrantinnen und Gewalt“, an der alle wichtigen Migrantinnenvereine sowie Opferschutzeinrichtungen in Wien und Umgebung teilnehmen: Verein Orient Express, Verein Miteinander lernen, Verein Peregrina, Frauenberatungszentrum für Migrantinnen, Verein LEFÖ, Station Wien, Verein menschen.leben, die Afrikanische Frauenorganisation sowie die Frauenhäuser und die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie. Die Arbeitsgruppe hat sich auch wieder regelmäßig insgesamt sechs Mal zu Vernetzungstreffen getroffen und an der Verbesserung der Situation der gewaltbetroffenen Migrantinnen gearbeitet. Insgesamt haben wir dabei 60 Teilnehmerinnen erreichen können.

Der Verein AÖF hat alle Treffen koordiniert, protokolliert und an der Arbeitsgruppe sowie an beiden Koordinationstreffen im Frauenbereich und an beiden bundesweiten Vernetzungstreffen der Plattform im Frühjahr und im Herbst 2017 in Salzburg teilgenommen.

## Frauen\*volksbegehren 2.0



Ende 2016 bzw. Anfang des Jahres 2017 begann eine Gruppe an Frauen in Wien mit der Planung und Formulierung eines neuen Frauenvolksbegehrens. Die Bestandsaufnahme anlässlich des Jubiläums 20 Jahre Frauenvolksbegehren 1997 zeigte, dass nur zwei der elf damaligen Forderungen erfüllt wurden, was bedeutet, dass in Sachen Frauenpolitik es wenige bis keine Fortschritte gab. Damit Frauenpolitik auf der politischen Agenda zur Priorität wird, starteten die Initiatorinnen im Jubiläumsjahr 2017 die Kampagne „Jetzt erst recht!“. Die Durchführung und finanzielle Unterstützung der Kampagne wurde mittels erfolgreichem Crowdfunding sichergestellt.

Es wurden in einer Reihe von Treffen 15 neue Forderungen erarbeitet, welche die Lebensrealität aller Frauen in Österreich verbessern sollen, inklusive der Vision einer besseren Gesellschaft für alle. Die Forderungen fokussieren deshalb auf grundlegende ökonomische, soziale und gesundheitliche Missstände – die drei Kernbereiche sind Arbeit und Soziales, Politische Teilhabe und Wertschätzung sowie Familie, Gesundheit und Sicherheit. Zu den wichtigsten Forderungen gehören u.a. die schrittweise Einführung einer 30-Stunden-Woche, Zugang zu kostenlosen Verhütungsmitteln und eine 50-prozentige Frauenquote in Wahllisten und in Vertretungskörpern auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene. Der Verein AÖF war an der Entwicklung der Forderungen zur Verbesserung des Gewaltschutzes und der Gewaltprävention beteiligt.

Am 28. April 2017 präsentierte der Verein „Frauen\*volksbegehren 2.0“ bei einer Pressekonferenz



im Rahmen der 20-Jahre-Jubiläumsfeier des Frauenvolksbegehrens 1997 im Wiener KosmosTheater die Kampagne, den Forderungskatalog und die Sprecherinnen der Neuauflage des Frauen\*volksbegehrens. AÖF-Geschäftsführerin Maria Rösslhumer war neben Sonja Ablinger (Österreichischer Frauenring), Teresa Havlicek (Frauen\*volksbegehren 2.0), Eva Rossmann (Mitinitiatorin des ersten Frauenvolksbegehrens), Hannah Steiner (Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen) und Ulli Weish (Plattform *20.000 Frauen*) am Podium vertreten.



Pressekonferenz am 28.4.2017 im KosmosTheater in Wien, von links nach rechts: Eva Rossmann, Sonja Ablinger, Teresa Havlicek, Maria Rösslhumer. Foto-Credit: Bettina Frenzel



## Informationsmaterial des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser

### Broschüren und Folder zum Bestellen

- » **Bad Secrets – Halt der Gewalt:** Comic für Jugendliche  
*Ansichtsexemplar kostenlos zum Bestellen ab 2 Stück 1,50 Euro pro Stück (exklusive Porto) zum Bestellen*
- » **Frauenhelpline – Mehrsprachenfolder:** Informationsbroschüre über Angebote und Service der Frauenhelpline 0800 / 222 555, in den Sprachen Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch, Persisch/Farsi/Dari, Rumänisch, Russisch und Türkisch.  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **GEAR – Gesunde Teenagerbeziehungen:** Unterrichtsmaterial für LehrerInnen und SozialarbeiterInnen zur Anwendung in Schulklassen oder Jugendgruppen zu den Themen Gender und Gewalt.  
*kostenlos zum Bestellen als CD oder zum Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN – Broschüre zur Kampagne:** Informationsbroschüre über Gewalt an Frauen und Kindern, Hilfsmöglichkeiten und die Kampagne GewaltFREI LEBEN, mit Adressregister über Hilfseinrichtungen für Frauen, Kinder und Männer in Österreich, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN: Schutz vor Gewalt – Es gibt Hilfe!:** dieser Folder richtet sich an betroffene Frauen und soll sie auf ihrem Weg aus der Gewalt stärken, mit einem Überblick über wichtige Hilfsangebote in Österreich, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN – Du & ich: Workshops für Kinder und Jugendliche:** Folder über das Teilprojekt „GewaltFREI LEBEN – Du & ich“, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN – Living FREE of Violence:** Folder über das Teilprojekt „GewaltFREI LEBEN – Living FREE of Violence“ zur Stärkung von Migrantinnen, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN mit Ihrer Unterstützung!** Folder über Möglichkeiten der Unterstützung und Partnerschaft der Kampagne, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus:** Folder über das Teilprojekt „GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus“ zur Stärkung von Gewaltprävention in Krankenanstalten, in den Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Türkisch.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN – Überblick über die Kampagne:** dieser Folder gibt einen Überblick über Teilprojekte der Kampagne und über erreichte Meilensteine.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GewaltFREI LEBEN – Medienwerkstatt: Publikation „Verantwortungsvolle Berichterstattung für ein gewaltfreies Leben“:** Im Rahmen des Projekts „GewaltFREI LEBEN – Medienwerkstatt“ hat der Verein AÖF gemeinsam mit Fachleuten eine Publikation über verantwortungsvolle Berichterstattung erstellt. Sie informiert über Ursachen, Hintergründe und



- Folgen von Gewalt an Frauen und Kindern und worauf bei einer verantwortungsvollen Berichterstattung zum Schutz der Betroffenen zu achten ist. Sie soll Journalistinnen und Journalisten zu einer differenzierten und versachlichten Darstellung anregen, mit der sie wesentlich zur Gewaltprävention beitragen können.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **GEWALTLOS:** Newsletter der Informationsstelle gegen Gewalt  
*2-3 Mal im Jahr  
kostenlos per E-Mail oder per Post zustellbar oder zum Downloaden*
  - » **Gewaltschutzbroschüre:** Alle wichtigen Informationen zum Gewaltschutzgesetz in insgesamt 20 Sprachen und in Blindenschrift (Brailleschrift). Für gehörlose Frauen erscheint die Broschüre unter dem Titel „Schrei gegen Gewalt“.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
  - » **Qualitätsbroschüre der autonomen österreichischen Frauenhäuser:** auf Deutsch und Englisch. 2017 wird die Qualitätsbroschüre in einer aktualisierten Auflage neu erscheinen.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
  - » **Qualitätsstandards:** für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den österreichischen Frauenhäusern.  
*für 10 Euro (exklusive Porto) zum Bestellen*
  - » **Schrei gegen Gewalt:** Informationsbroschüre für gehörlose Frauen.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
  - » **Silent Witnesses – Begleitbroschüre:** Die Informationsstelle gegen Gewalt verleiht die Wanderausstellung „Silent Witnesses“. Begleitend zur Ausstellung haben wir eine Broschüre erstellt, die über Hintergründe und Dynamiken von Gewalt an Frauen und über Femizid sowie über Hilfseinrichtungen und Interventionsmöglichkeiten informiert. 2014/15 wurde im Rahmen der Kampagne GewaltFREI LEBEN eine Neuauflage der Broschüre produziert.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
  - » **Tätigkeitsberichte der Informationsstelle gegen Gewalt**  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
  - » **Kochbuch "So schmeckt die Welt. Besondere Frauen, besondere Rezepte":**  
Mit diesem Kochbuch wird die kraftvolle, lebensbejahende Funktion guten Essens hervor-

gehoben. Frauen, die in Frauenhäusern leben, haben meist eine lange Leidensgeschichte hinter sich. Das Frauenhaus gibt den Frauen erst einmal physischen Schutz, ein Dach über dem Kopf und ein Umfeld, in dem sie zur Ruhe kommen können. Darüber hinaus ist das Frauenhaus ein Ort, an dem von Gewalt betroffene Frauen sich wieder auf sich selbst und ihre Ressourcen besinnen und Kraft finden können. Gemeinsame Aktivitäten wie Kochen können dabei helfen.

*für 25 Euro zum Bestellen*

Viele Informationsmaterialien zum Bestellen stehen auf der Website [www.aeof.at](http://www.aeof.at) auch kostenlos zum Download bereit.

## Trainingshandbücher, Broschüren und Folder zum Downloaden

- » **IMPLEMENT-Trainingsmanual für den Gesundheitsbereich:** Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser – AÖF hat gemeinsam mit 5 Organisationen aus anderen europäischen Ländern (Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien und Rumänien) im Rahmen des zweijährigen EU-Projekts IMPLEMENT ein Handbuch für TrainerInnen für den Gesundheitsbereich erarbeitet. Zu finden unter: [http://www.aeof.at/images/10\\_links/implement\\_train\\_AUT\\_web.pdf](http://www.aeof.at/images/10_links/implement_train_AUT_web.pdf)
- » **RESPONSE-Trainingsmanual für den Frauengesundheitsbereich:** Im Rahmen des EU-Projekt RESPONSE – Multi-institutionelle Verantwortung im Frauengesundheitsbereich bei Verdacht auf geschlechterbasierter Gewalt bei schwangeren Frauen und Müttern wurde gemeinsam mit vier EU Ländern ein Trainingshandbuch entwickelt. Zu finden unter: [http://www.aeof.at/images/07\\_projekte\\_kampagnen/7-03\\_aktuelle/Response/02\\_manual\\_response-german\\_web\\_6-12-2017.pdf](http://www.aeof.at/images/07_projekte_kampagnen/7-03_aktuelle/Response/02_manual_response-german_web_6-12-2017.pdf)



- » **GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus – Leitfaden „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt handeln“:** Im Rahmen des Projekts „GewaltFREI LEBEN durch mein Krankenhaus“ hat die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie einen Leitfaden für Leitung und Praxis in Krankenhäusern zur Versorgung von gewaltbetroffenen Patientinnen erstellt.
- » **GewaltFREI LEBEN – Verhinderung von Femizid und schwerer Gewalt: Leitfaden „Partnerschaften gegen Gewalt“:** Im Rahmen des Projekts „GewaltFREI LEBEN – Verhinderung von Femizid und schwerer Gewalt“ hat die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie einen Leitfaden zum Aufbau multi-institutioneller Bündnisse und Fallkonferenzen zur Verhinderung von schwerer und wiederholter Gewalt, Morden und Mordversuchen im Bereich Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt erstellt.
- » **aktiv informativ präventiv:** Publikation zum zehnjährigen Bestehen der Informationsstelle gegen Gewalt.
- » **Handbuch „Heartbeat“:** Arbeitspaket zur schulischen und außerschulischen Prävention von Gewalt in intimen Teenagerbeziehungen auf Deutsch und Englisch.
- » **Infoblätter zu Gewalt:** Kurzinformationen zu aktuellen Entwicklungen, Statistiken und Studien.
- » **Statistiken der österreichischen Frauenhäuser:** geben Auskunft über die Auslastung der Häuser sowie über Bewohnerinnen und Gewalttäter.
- » **Hörspot der Frauenhelpline:** informiert über das Angebot der Frauenhelpline.
- » **Plakate, Freecards im Visitenkartenformat und Sticker GewaltFREI LEBEN:** mit der Telefonnummer der Frauenhelpline 0800 / 222 555.  
*kostenlos zum Bestellen oder Downloaden*
- » **Plakate und Freecards „Gewalt ist nie ok!“:** zur Bekanntmachung der Website [www.gewalt-ist-nie-ok.at](http://www.gewalt-ist-nie-ok.at) – Informationen für Kinder und Jugendliche über Gewalt.  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Plakate, Freecards und Sticker mit der Nummer der Frauenhelpline:** Fünf Sujets für verschiedene Zielgruppen (Was soll ich tun? Er kontrolliert mich immer. Ist Psychoterror Gewalt? Verliere ich meine Kinder bei einer Scheidung? Verstößt mich meine Familie, wenn ich mich trenne? Darf er mich vor die Tür setzen?).  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Plakat und Freecards zur Kampagne „IchUnterstütze.org“:** 8 Sujets auf Freecards informieren über Inhalte der Istanbul-Konvention, Plakat kann unterzeichnet werden.  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Plakat „Gesundheitliche Folgen von Gewalt gegen Frauen“:** zeigt gesundheitliche Folgen von Gewalt auf und informiert über die Frauenhelpline.  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Visitenkarten der Frauenhelpline**  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Visitenkarten der Frauenhelpline in Brailleschrift**  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Visitenkarten GewaltFREI LEBEN**  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Schlüsselanhänger Frauenhelpline**  
*kostenlos zum Bestellen*
- » **Kugelschreiber Frauenhelpline**  
*kostenlos zum Bestellen*

## Plakate, Freecards und Sticker zum Bestellen

---

- » **Freecard „HelpChat“:** informiert über das Onlineberatungsangebot „HelpChat“ unter [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at)  
*kostenlos zum Bestellen*



## DVDs und Videos zum Bestellen

- » **AUSWEGE**  
Ein Spielfilm von Nina Kusturica.  
Österreich 2003, DVD oder VHS, Kurzfassung:  
49 Minuten, Langfassung: 90 Minuten  
*für 25 Euro zum Bestellen*
- » **Chance Migration**  
Ein Dokumentarfilm von Peter-Paul Kainrath  
auf Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch,  
Englisch und Türkisch.  
*Österreich 2007, DVD, 30 Minuten  
kostenlos zum Bestellen*
- » **Ein Blick zurück. Die Anfänge der Frauen-  
hausbewegung in Österreich**  
Ein Dokumentarfilm des Vereins AÖF.  
*Österreich 2005, DVD, 60 Minuten  
für 7 Euro zum Bestellen*
- » **Glaub mir**  
Entstanden im Rahmen eines EU-Projekts.  
Leeds Animation, England 2002, DVD, 12 Mi-  
nuten. Die deutsche Synchronfassung wurde  
vom Verein AÖF produziert.  
*für 10 Euro zum Bestellen*
- » **Ich glaub dir!**  
Ein Comicfilm von Leeds Animation.  
England 2003, VHS oder DVD, 13 Minuten  
*für 10 Euro zum Bestellen*
- » **Klappe Auf! 2010**  
Acht verschiedene Clips zum Thema Gewalt an  
Frauen von acht frauenpolitisch aktiven NGOs.  
*Österreich 2010, DVD, 48 Minuten  
für 10 Euro zum Bestellen*
- » **One Billion Rising – Why?**  
Ein Song und Video zur internationalen Kam-  
pagne „One Billion Rising“ von der Singer-  
Songwriterin Maria Stern in Kooperation mit  
dem Verein AÖF.  
*für eine Spende von 5 bis 10 Euro (exklusive  
Porto) zum Bestellen*
- » **SCHRITTWEISE – Wege aus der Gewalt, Folge  
3: Medizinische Versorgung gewaltbetroffe-  
ner Frauen**  
Ein Film von Emanuel Danesch.  
*Österreich 2013, DVD, 45 Minuten  
für 10 Euro zum Bestellen*

- » **SCHRITTWEISE – Wege aus der Gewalt,  
Folge 2: Polizeiliche Intervention und Gewalt-  
schutzzentren**  
Ein Film von Katja Schröckenstein und Jochen  
Graf.  
*Österreich 2012, DVD, 27 Minuten  
für 10 Euro zum Bestellen*
- » **SCHRITTWEISE – Wege aus der Gewalt,  
Folge 1, Frauenhelpline und Frauenhäuser**  
Ein Film von Katja Schröckenstein.  
*Österreich 2011, DVD, 13 Minuten  
für 10 Euro zum Bestellen*

## Taschen zum Bestellen

- » **Tasche „Halt der Gewalt“:** Stofftasche in  
Schwarz mit Aufdruck „Halt der Gewalt“ und  
der Nummer der Frauenhelpline gegen Ge-  
walt.  
*für 5 Euro zum Bestellen*
- » **Tasche „Liebe(r) ohne Gewalt“:** Stofftasche in  
Beige mit Aufdruck „Liebe(r) ohne Gewalt“ und  
der Nummer der Frauenhelpline gegen Ge-  
walt.  
*für 5 Euro zum Bestellen*

## Infoblätter

Eine Auswahl der **Infoblätter zu Gewalt**, die als  
Download unter [www.aeof.at](http://www.aeof.at) zur Verfügung ste-  
hen:

- » [10-Punkte-Programm gegen Gewalt an Frauen  
und Kindern](#)
- » [26 Fragen zur Gefährlichkeitseinschätzung  
eines Gewalttäters](#)
- » [Diversionelle Maßnahmen im Bereich Gewalt  
in der Familie](#)
- » [Forderungskatalog der Arbeitsgruppe Migran-  
tinnen und Gewalt](#)
- » [Frauenhäuser in Österreich – Plätze und Ein-  
wohnerInnen](#)



- » [Frauenhäuser sind auch Kinderschutzeinrichtungen](#)
- » [Frauenhäuser und Hilfseinrichtungen: Kontaktdaten](#)
- » [Gemeinsame Obsorge](#)
- » [Gründungsdaten der Frauenhäuser](#)
- » [Istanbul-Konvention – Kurzinformation](#)
- » [Schwangerschaftsabbruch](#)
- » [Sexueller Missbrauch](#)
- » [Stalking: Begriff, Recht, Tipps](#)
- » [STATISTIK: Beziehungsverhältnis zwischen Opfer und TäterIn bei Gewaltdelikten](#)
- » [STATISTIK: Beziehungsverhältnis zwischen Opfer und TäterIn bei Mord an Minderjährigen](#)
- » [STATISTIK der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser 1992 bis 2016 \(Überblick\)](#)
- » [STATISTIK: Wegweisungen 1997 bis 2015](#)
- » [STATISTIK: Zahlen und Daten zu Gewalt an Frauen und Kindern im sozialen Nahraum](#)
- » [Studie zu gesundheitlichen Folgen von Gewalt](#)
- » [Studie zu High-Risk Victims: Tötungsdelikte in Beziehungen](#)
- » [Opferschutzorientierte Täterarbeit](#)

Weitere Downloads finden Sie unter [www.aoeff.at](http://www.aoeff.at) > Angebot > Infoblätter zu Gewalt sowie unter [www.aoeff.at](http://www.aoeff.at) > Zahlen & Daten > Weitere Statistiken.

## Studien

---

Sie können **Informationen über folgende Studien** auf der Website [www.aoeff.at](http://www.aoeff.at) > Angebot > Studien zu Gewalt sowie unter [www.aoeff.at](http://www.aoeff.at) > Zahlen & Daten > Weitere Statistiken abrufen:

- » UN-Studie zu Vergewaltigung in Asien und dem Pazifischen Raum
- » Gewalt gegen Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen
- » 4. Frauenbarometer mit Schwerpunkt zu Gewalt gegen Frauen
- » Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld
- » Ursachen für Gewalt in der Partnerschaft
- » Eurobarometer-Umfrage zu häuslicher Gewalt gegen Frauen
- » Partnergewalt gegen ältere Frauen
- » Strafverfolgung von Vergewaltigung in Österreich
- » Unterschiedliche Systeme, ähnliche Resultate? Strafverfolgung von Vergewaltigung in elf europäischen Ländern
- » EU-Studie zu Gewalt an Frauen der European Union Agency for Fundamental Rights (FRA)
- » Studie „SNaP – Specific Needs and Protection“ des Instituts für Konfliktforschung

Für Detailinformationen zu allen Produkten besuchen Sie bitte unsere Website [www.aoeff.at](http://www.aoeff.at) und klicken Sie auf den Menüpunkt „Infoshop“.



## Ausblick auf das Jahr 2018

2018 ist das Jahr der Jubiläen: Neben 100 Jahre Frauenwahlrecht, 100 Jahre Republik und 20 Jahre Frauenvolksbegehren feiert der Verein AÖF gemeinsam mit den autonomen Frauenhäusern vor allem 20 Jahre Frauenhelpline und 30 Jahre Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser. Hervorheben wollen wir ganz besonders die „Erfolgsgeschichte“ der Frauenhausarbeit durch die mediale Aufmerksamkeit durch zahlreiche Statements und durch einen Dokumentarfilm, der auf vier Jahrzehnte Frauenhausarbeit zurück und in die Zukunft blicken soll.

### Kampagne 40 Jahre – 40 Statements

Anlässlich des Jubiläums 40 Jahre Frauenhausbewegung in Österreich (das erste Frauenhaus Österreichs wurde im November 1978 in Wien eröffnet) startet der Verein AÖF im Jänner 2018 die Bewusstseinskampagne „40 Jahre – 40 Statements“ mit 40 kompakten Informationen zum Thema Geschichte und Bedeutung der Frauenhäuser und Gewaltschutz in Österreich. Die erste Aussendung erfolgt am 8.1.2018 und behandelt die Ereignisse und die gesellschaftliche Situation, die zur Gründung des ersten Frauenhauses in Wien führten. Die zweite Aussendung erinnert an die Entstehung des Vereins AÖF, der vor 30 Jahren am 15.1.1988 als Zusammenschluss der Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser in Österreich gegründet wurde. Im Laufe des Jahres wird die Kampagne zahlreiche besondere Daten und internationale Gedenktage aufgreifen und über verschiedene Aspekte der Geschichte und Bedeutung der Frauenhäuser informieren.

### Dokumentarfilm anlässlich 40 Jahre Frauenhäuser

Ebenfalls anlässlich des Jubiläumsjahres 2018 entsteht die Film-Dokumentation „40 Jahre Österreichische Frauenhausbewegung – Zufluchtsort, Betreuung, Versorgung“ (Arbeitstitel). Derzeit arbeitet die Regisseurin Susanne Riegler, die mit ihren zahlreichen ORF-Produktionen und mit dem Film „Der lange Arm der Kaiserin“ über Österreich hinaus erfolgreich ist, an einem Dokumentarfilm über den seit 40 Jahren unermüdlichen Einsatz der Frauenhäuser gegen die gesellschaftlich noch immer erschreckend wenig geächtete häusliche Gewalt. Inhalte der Film-Dokumentation sind u.a. die Geschichte der österreichischen Frauenhäuser 1978-2018 und deren gesellschaftspolitischer Stellenwert und Dimension, die frauenpolitische Bedeutung als Zufluchtsort und der Alltag der Frauenhaus-Arbeit im ländlichen und urbanen Bereich. Am 12. Juni 2018 (zum Gründungstag des Frauenhauses in Salzburg 1989) wird der Dokumentarfilm in Salzburg präsentiert und ab Mitte des Jahres 2018 wird es eine Tour durch alle Bundesländer geben.

### Weitere Präventionsprojekte, Veranstaltungen und Kampagnen

Für 2018 plant der Verein AÖF unter anderem die Weiterführung und den Abschluss der drei laufenden EU-Projekte RESPONSE, WHOSEFVA und yMIND sowie die bewährte Kooperation mit der VHS Wiener Urania im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung zum Internationalen Frauentag



am 8. März. Fortgeführt wird außerdem die traditionelle Beteiligung an den „16 Tagen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ durch die Ringvorlesung „Eine von fünf“ in Kooperation mit der MedUni Wien und der Volksanwaltschaft und durch einen Filmabend im Rahmen des „Klappe auf!“-Netzwerks.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Organisation von Weiterbildungsangeboten (Tagungen, Seminare) für Frauenhausmitarbeiterinnen und auf die Weiterführung der Arbeit der im Herbst 2017 formierten Allianz „Gewaltfrei leben“. Letzteres inkludiert verstärkte Netzwerkarbeit zwischen den Autonomen Österreichischen Frauenhäusern und anderen Gewaltschutzeinrichtungen, wie z.B. der Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie.

### Veranstaltung zum Internationalen Frauentag: „Freiheit(en)“

Der Verein AÖF organisiert auch 2018 wieder in Kooperation mit der VHS Urania eine Veranstaltung zum internationalen Frauentag, diesmal unter dem Überthema „Freiheit(en)“. Außerdem konnte für 2018 der Verein Supertramps für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Auf dem Programm stehen Vorträge der Wissenschaftlerinnen Dr.<sup>in</sup> Beatrix Hain und Mag.<sup>a</sup> Barbara Hafok unter dem Titel „Freiheit versus Fremdbestimmung – Eine provokative Annäherung an die Freiheit der Frau in der Wissenschaft“, eine Podiumsdiskussion, moderiert von Maria Rösslhuber, mit Mitgliedern der Allianz „Gewaltfrei leben“ Sophie Hansal (Österreichischer Frauenring) Katharina Zangerl (Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie) Ursula Kussyk (Bundesverband BAFÖ) und Sabine Stevanovic (Verein Orient Express) und eine musikalische Darbietung der Sängerin Astrid Golda. Zum Abschluss wird der Verein Supertramps seine Tätigkeiten vorstellen und anschließend eine Tour durch den 2. Bezirk zum Thema Frauen, die in (versteckter) Obdachlosigkeit leben durchführen.

### AÖF-Tagungen 2018

Die erste Tagung für Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser im Jahr 2018 wird am 5. und

6. April in Salzburg stattfinden. Das Thema ist diesmal „Umgang und Schutz für Frauen und Kinder in Hochrisikosituationen“. Als Referentin konnte die zuständige Referatsleiterin im Bundeskriminalamt, Frau Daniela Hauser, gewonnen werden, die schon bei einer AÖF-Tagung 2017 vorgetragen hatte. Darüber hinaus werden die beiden Autorinnen Sandra Messner und Andrea Hoyer-Neuhold ihre Studie „EinSatz“ vorstellen, bei der sie 30 Kinder über ihre Erfahrungen mit Polizeiinterventionen sowie zahlreiche PolizistInnen über ihre Unterstützung von Kindern befragt haben.

Auch die Kinderbereichsfrauen werden sich wieder zu einer Fach- und Vernetzungstagung von 16. bis 17. Oktober in Wels/Oberösterreich treffen. Weiters ist ein Leiterinnentreffen am 7. Mai, ebenfalls in Wels, geplant. Dabei wird auch das neue Frauenhaus in Wels besucht werden können. Geplant sind auch wieder ein Grundseminar und Fortbildungsseminare für die Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser.

### „Hellwach“ und die Kampagne WAVE „Step Up!“ für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern

Auch im Jahr 2018 beteiligt sich Österreich, vertreten durch den Verein AÖF, weiterhin an der europaweiten Kampagne „Step Up!“ des europäischen Netzwerks WAVE – Women Against Violence Europe für die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern. Die Kampagne appelliert gemeinsam mit Friedensorganisationen und zahlreichen KooperationspartnerInnen für Frieden und für ein gewaltfreies Leben für Frauen und Kinder. Auch für 2018 wird eine groß angelegte Veranstaltung unter dem Titel „Hellwach“ anlässlich des Internationalen Tags des Friedens am 21. September, diesmal in einem etwas veränderten Format, vorbereitet. Voraussichtlicher Veranstaltungsort ist der Gustav-Mahler-Saal in der Wiener Staatsoper, in dem etwa 300 BesucherInnen Platz haben. Geplante Programmpunkte sind unter anderem wieder eine Lesung, im Rahmen derer Erfahrungsberichte von Überlebenden von Gewalt durch bekannte Persönlichkeiten vorgetragen werden, sowie musikalische Beiträge von bekannten SängerInnen und KünstlerInnen.





## Statistik der Autonomen Österreichischen Frauenhäuser 2017

Die Frauenhäuser in Österreich sind in zwei Vereinen organisiert: im Verein AÖF (Autonome Österreichische Frauenhäuser), der seit 1988 das Netzwerk der autonomen Frauenhäuser in Österreich ist, und seit 2013 im Verein ZÖF (Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser). Im Jahr **2017** wurden von den Frauenhäusern beider Vereine **insgesamt 3.341 Personen betreut, davon:**

- » **1.634 Frauen und**
- » **1.707 Kinder**

Die nachfolgende Statistik umfasst die Daten der autonomen österreichischen Frauenhäuser, die im Verein AÖF vernetzt sind. Autonome Frauenhäuser sind überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen, in denen alle Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, und ihre Kinder rasche und unbürokratische Hilfe, Schutz, Unterstützung und Beratung bekommen. Sie leisten als autonome Einrichtungen gesellschaftskritische feministische Arbeit und setzen sich für den gleichen Zugang von Frauen zu Rechten und Ressourcen ein.

### Autonome österreichische Frauenhäuser (15):

- » Amstetten
- » Burgenland
- » Dornbirn
- » Hallein
- » Innviertel/Ried im Innkreis
- » Linz
- » Mistelbach
- » Neunkirchen
- » Pinzgau
- » Salzburg
- » Steyr
- » Tirol
- » Vöcklabruck
- » Wels
- » Wiener Neustadt

## Aufenthaltsstage

Im Jahr 2017 zählten die autonomen Frauenhäuser insgesamt:

- » **89.629 Aufenthaltsstage**, davon
  - » **39.651 Aufenthaltsstage von Frauen**
  - » **49.978 Aufenthaltsstage von Kindern**

## Beratung und Begleitung von Frauen

Die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser unterstützen nicht nur Frauen, die im Frauenhaus Schutz und Unterkunft suchen, sondern auch Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und nicht im Frauenhaus wohnen bzw. bieten weiterhin Unterstützung nachdem die Frauen aus dem Frauenhaus wieder ausgezogen sind. 2017 wurden:

- » **8.764 Frauen, die nicht bzw. nicht mehr im Frauenhaus wohnten, beraten und begleitet.** Davon erfolgten
  - » **3.907 Beratungen telefonisch (44,58 Prozent)**
  - » **1.695 Beratungen ambulant (19,34 Prozent)**
  - » **86 Beratungen über das Internet (0,98 Prozent) und**
  - » **3.076 als Nachbetreuungskontakte (35,10 Prozent).**

Die im Jahr 2017 insgesamt **3.076 Nachbetreuungskontakte** zwischen den autonomen Frauenhäusern und Frauen nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus erfolgten beispielsweise als ambulante Beratungen, Hausbesuche oder Telefonate.



## Frauen, die aufgrund von Platzmangel nicht aufgenommen werden konnten

---

Im Jahr 2017 konnten **309 Frauen aufgrund von Platzmangel nicht in den autonomen Frauenhäusern aufgenommen** werden.

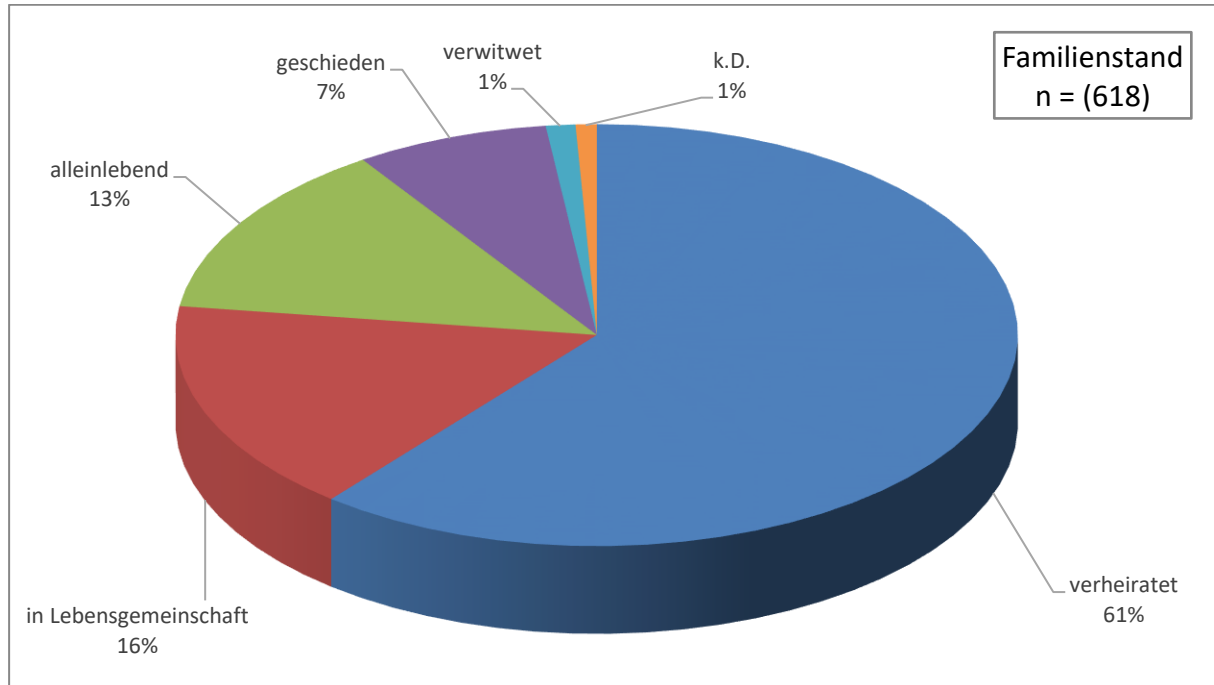
Die Zahl hat sich 2017 im Vergleich zum Vorjahr etwas reduziert (2016: 336 Frauen).

Wenn eine Aufnahme aufgrund von Platzmangel nicht möglich ist, bedeutet das nicht, dass jene Frauen zum Misshandler zurückkehren müssen. In diesen Fällen wird versucht, alternative Wohnmöglichkeiten zum Frauenhaus zu finden.

**Hinweis zu den Gesamtprozentzahlen in den Diagrammen: Aufgrund der Rundung ergibt sich hier bei einigen ein Gesamtwert von 99 oder 101 Prozent.**



## Familienstand



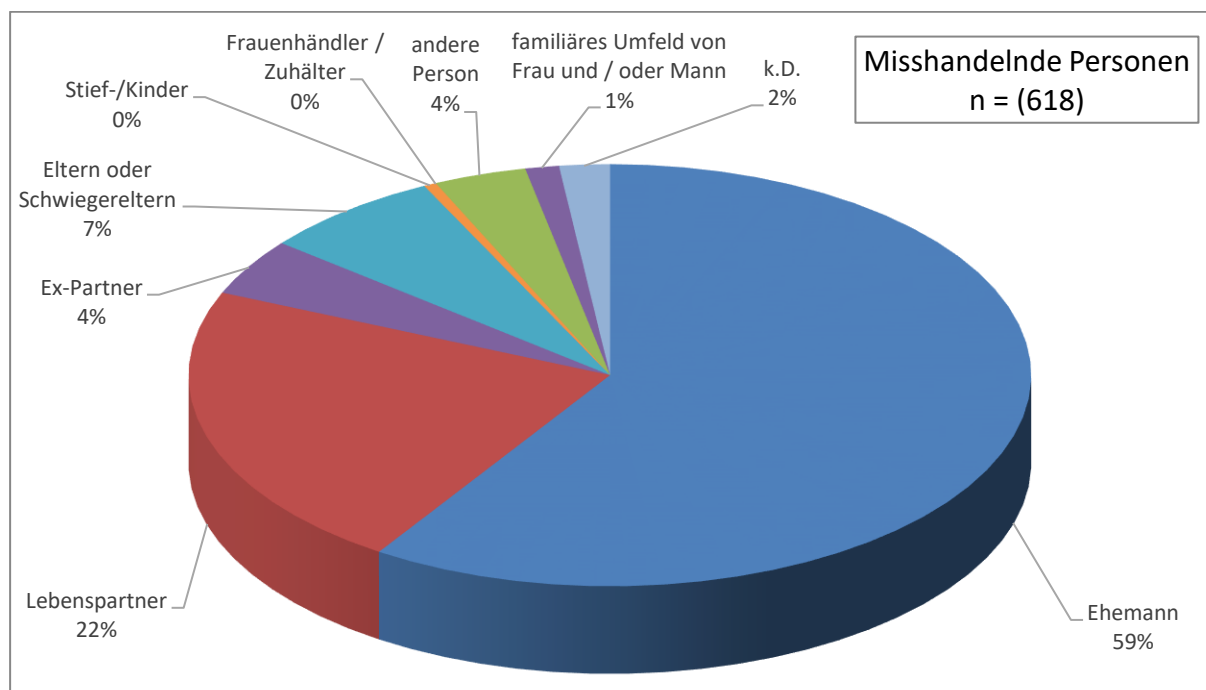
**61 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen war 2017 **verheiratet**, als sie im Frauenhaus Schutz und Unterkunft gefunden haben. Dies zeigt, dass der vermeintlich „sichere Hafen“ der Ehe nach wie vor ein gefährlicher Ort ist.

**16 Prozent** lebten vor ihrer Aufnahme in ein Frauenhaus in einer **Lebensgemeinschaft**.

Weitere **7 Prozent** der Bewohnerinnen waren **geschieden** und **13 Prozent** lebten vor dem Frauenhaus alleine. **1 Prozent** der Bewohnerinnen war **verwitwet**.



## Misshandelnde Personen



2017 flüchteten insgesamt **81 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen vor der Gewalt durch ihren **Ehemann oder** durch ihren **Partner** in ein autonomes Frauenhaus: In 59 Prozent der Fälle ging die Gewalt vom Ehemann aus, in 22 Prozent der Fälle vom Lebensgefährten und darüber hinaus in **4 Prozent** vom **Ex-Partner**.

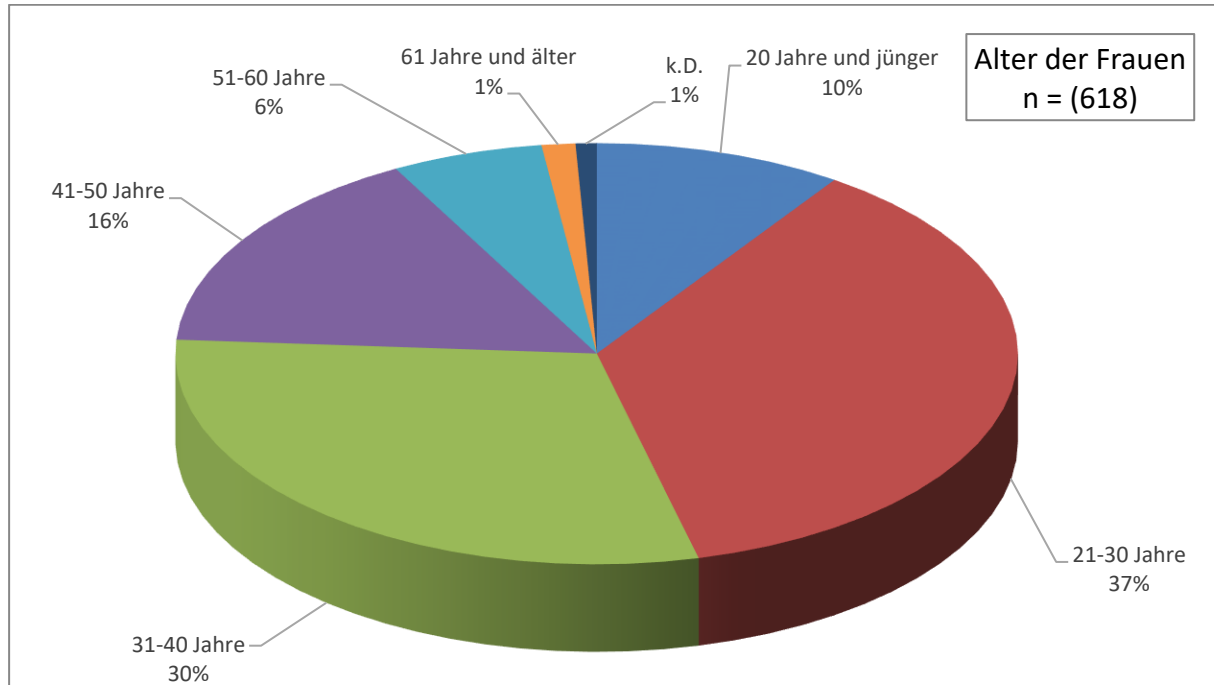
**7 Prozent** der Bewohnerinnen wurden 2017 von ihren **Eltern oder Schwiegereltern** misshandelt.

**Insgesamt** waren damit **92 Prozent der Frauen von häuslicher Gewalt betroffen**.

Hinweis zur Überschrift: „Misshandelnde Personen“ ist der Titel der Grafik, da in den Kategorien „Eltern/Schwiegereltern“ und „Kinder“ sowie „andere und mehrere Personen“ Männer und Frauen Täter und Täterinnen sein können.



## Alter der Frauen



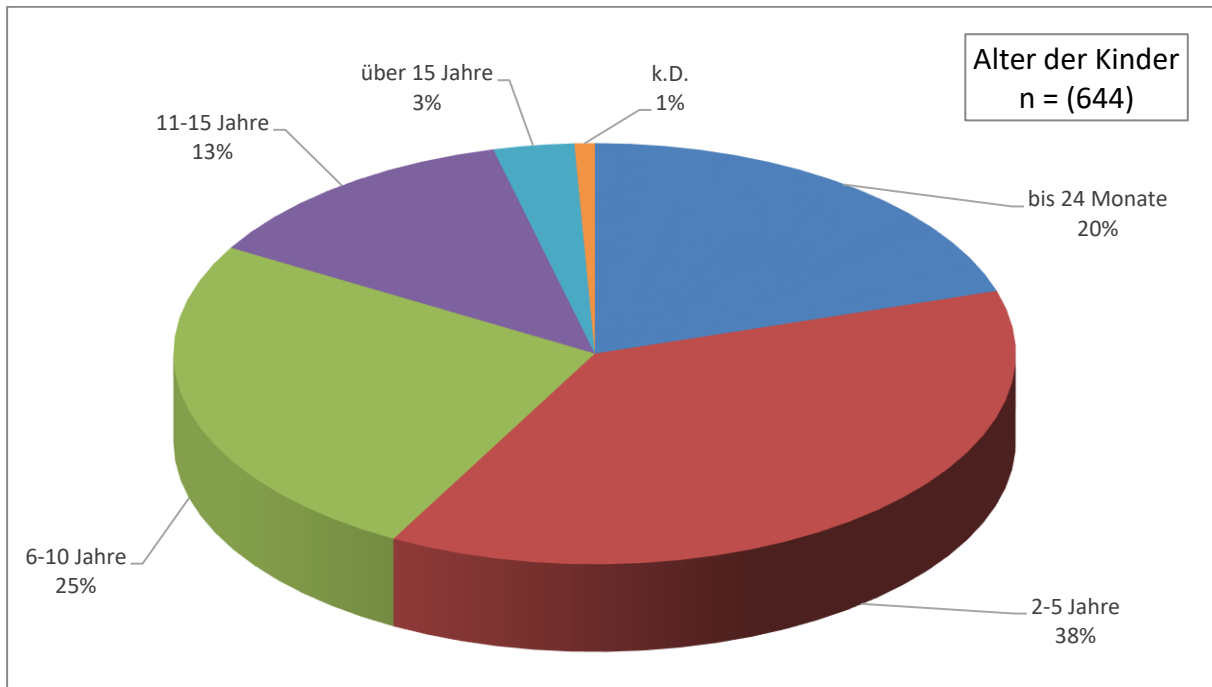
Mit **67 Prozent** war der Großteil der Bewohnerinnen **zwischen 21 und 40 Jahre alt**.

**7 Prozent** der Bewohnerinnen waren **älter als 51 Jahre**.

**10 Prozent** der Frauen waren **20 Jahre oder jünger** und **16 Prozent** waren **zwischen 41 und 50 Jahre alt**.



## Alter und Geschlecht der Kinder



Insgesamt haben 2017 **644 Kinder** im Frauenhaus gewohnt, davon waren **306 Mädchen (47,52 Prozent)** und **338 Buben (52,48 Prozent)**.

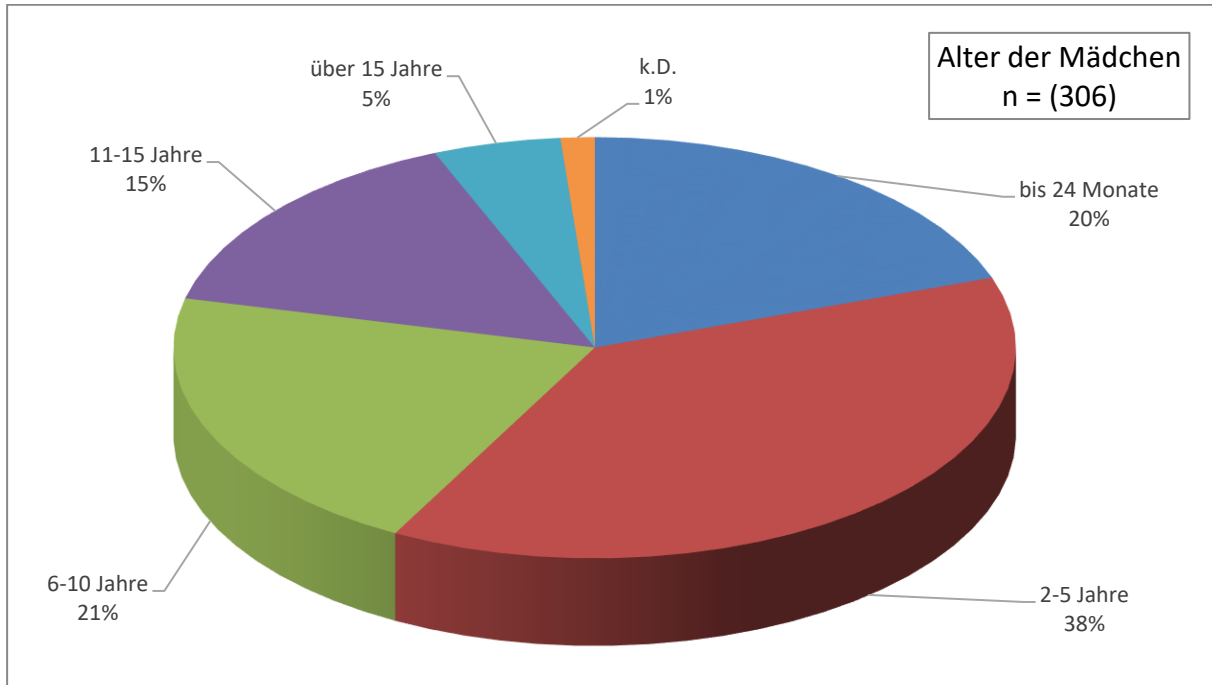
Mit **63 Prozent** war der Großteil der Kinder, die mit ihren Müttern 2017 Schutz und Unterkunft im

Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

**20 Prozent** waren **bis zu 2 Jahre alt** und **16 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.



## Alter der Mädchen

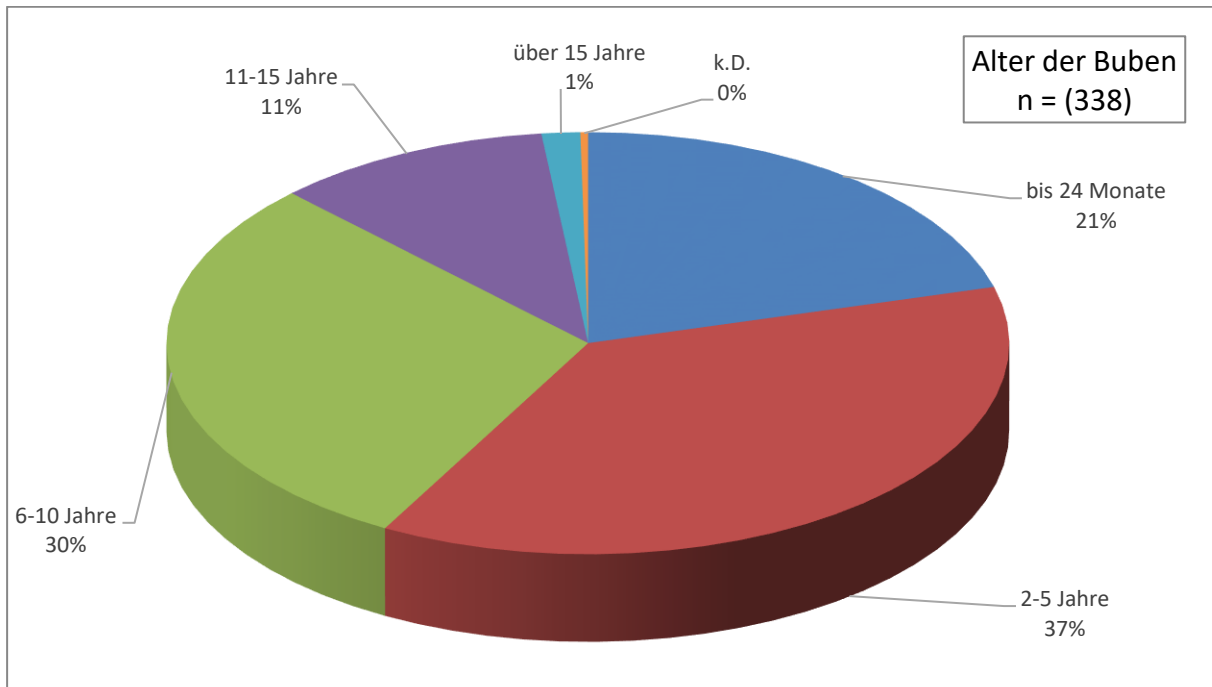


Mit **59 Prozent** war der Großteil der 306 Mädchen, die mit ihren Müttern 2017 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

**20 Prozent** waren **bis zu 2 Jahre alt** und **20 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.



## Alter der Buben

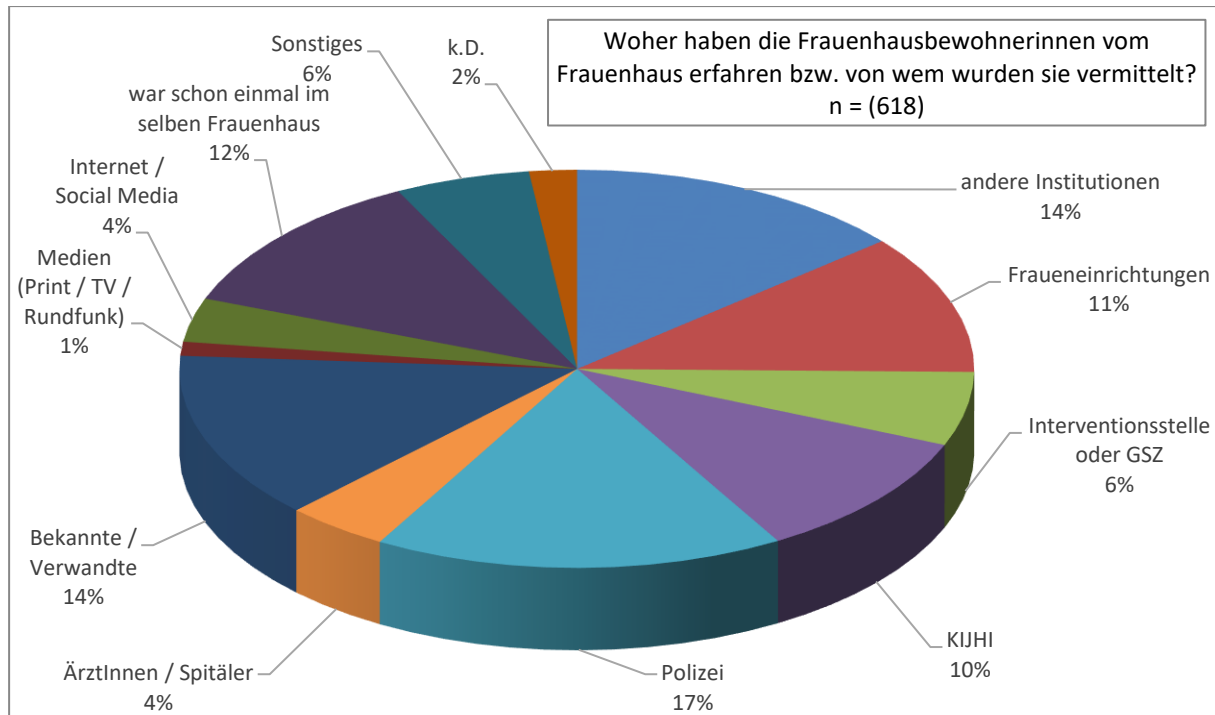


Mit **67 Prozent** war der Großteil der 338 Buben, die mit ihren Müttern 2017 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

**21 Prozent** waren **bis zu 2 Jahre alt** und **12 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.



## Woher haben die Frauenhausbewohnerinnen vom Frauenhaus erfahren bzw. von wem wurden sie vermittelt?



**14 Prozent** der Bewohnerinnen haben 2017 über **Bekannte und Verwandte** den Weg in ein autonomes Frauenhaus gefunden.

**11 Prozent** der Frauen wurden von **Fraueneinrichtungen** (beispielsweise Frauenberatungsstellen oder Frauenhelpline 0800 / 222 555) ins Frauenhaus vermittelt.

Weiters haben **17 Prozent** der Bewohnerinnen von der **Polizei** vom Frauenhaus erfahren.

**12 Prozent** der Frauen hat bereits in der Vergangenheit das Angebot eines Frauenhauses in Anspruch genommen. Von ihnen wurde **nicht erhoben**, wie sie ursprünglich vom Frauenhaus erfahren haben.

**10 Prozent** der Bewohnerinnen wurden von der **Kinder- und Jugendhilfe (KIJHI)** in ein Frauenhaus vermittelt.

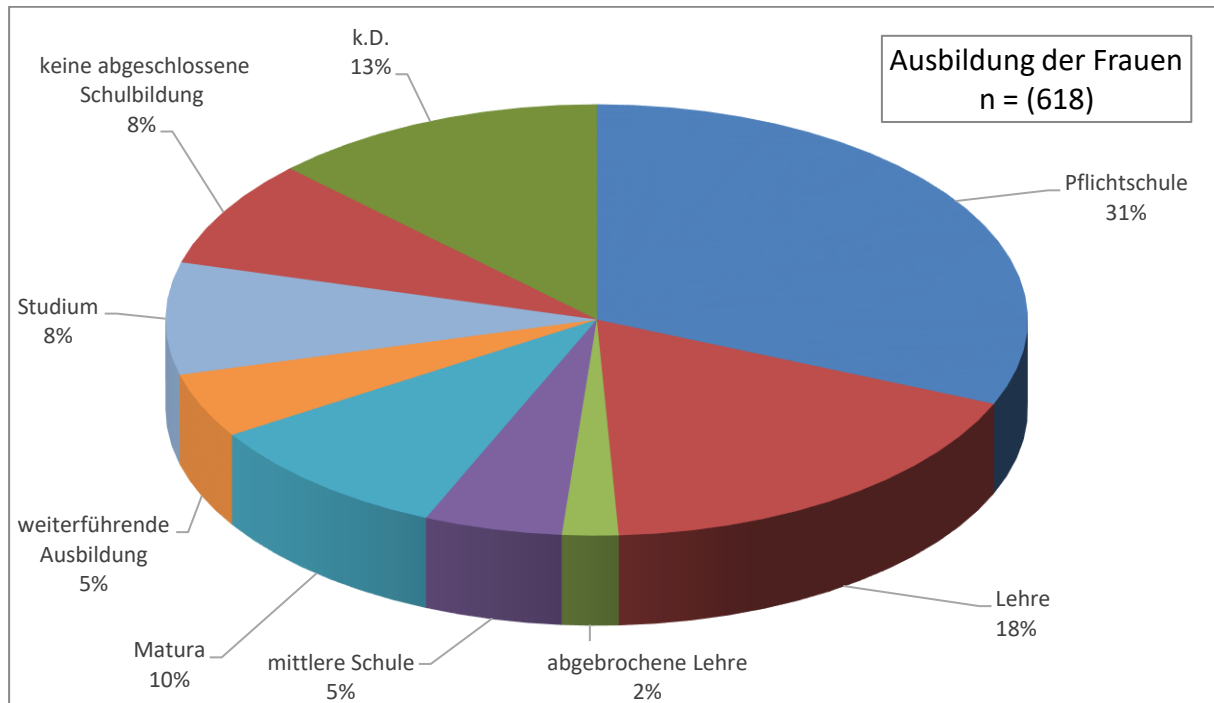
**6 Prozent** der Frauen haben durch ein **Gewalt-schutzzentrum bzw. die Interventionsstelle** vom Frauenhaus erfahren.

**4 Prozent** der Bewohnerinnen wurden von **Ärztinnen und Ärzten** bzw. von einem **Spital** in ein Frauenhaus vermittelt.

Ebenfalls **4 Prozent** der Frauen hat über das **Internet** den Weg ins Frauenhaus gefunden.



## Ausbildung der Frauen



Fast die Hälfte der Bewohnerinnen im Jahr 2017 hatte die **Pflichtschule** oder eine **Lehre** absolviert (**49 Prozent**).

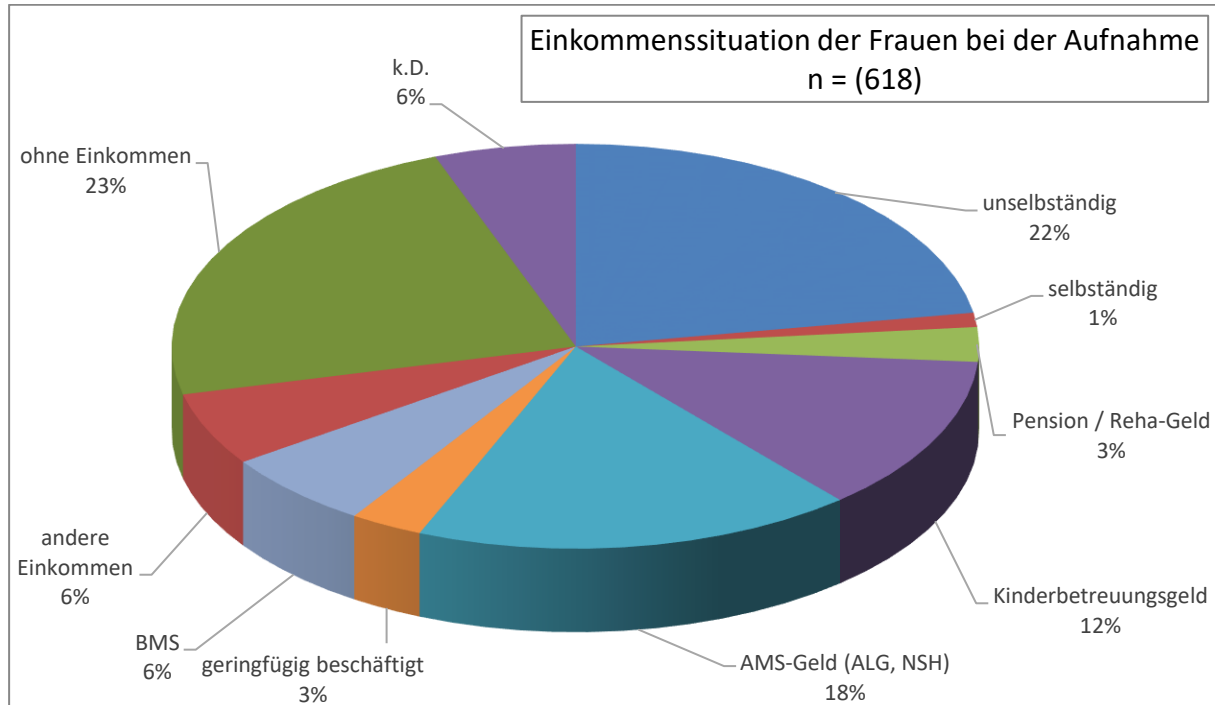
**15 Prozent** der Frauen hatte eine **mittlere Schulbildung** oder **Matura** und **13 Prozent** hat ein Uni-

**versitäts- oder Fachhochschulstudium** oder eine **andere weiterführende Ausbildung** abgeschlossen.

Keine abgeschlossene Schulbildung hatten **8 Prozent**.



## Einkommenssituation der Frauen bei der Aufnahme

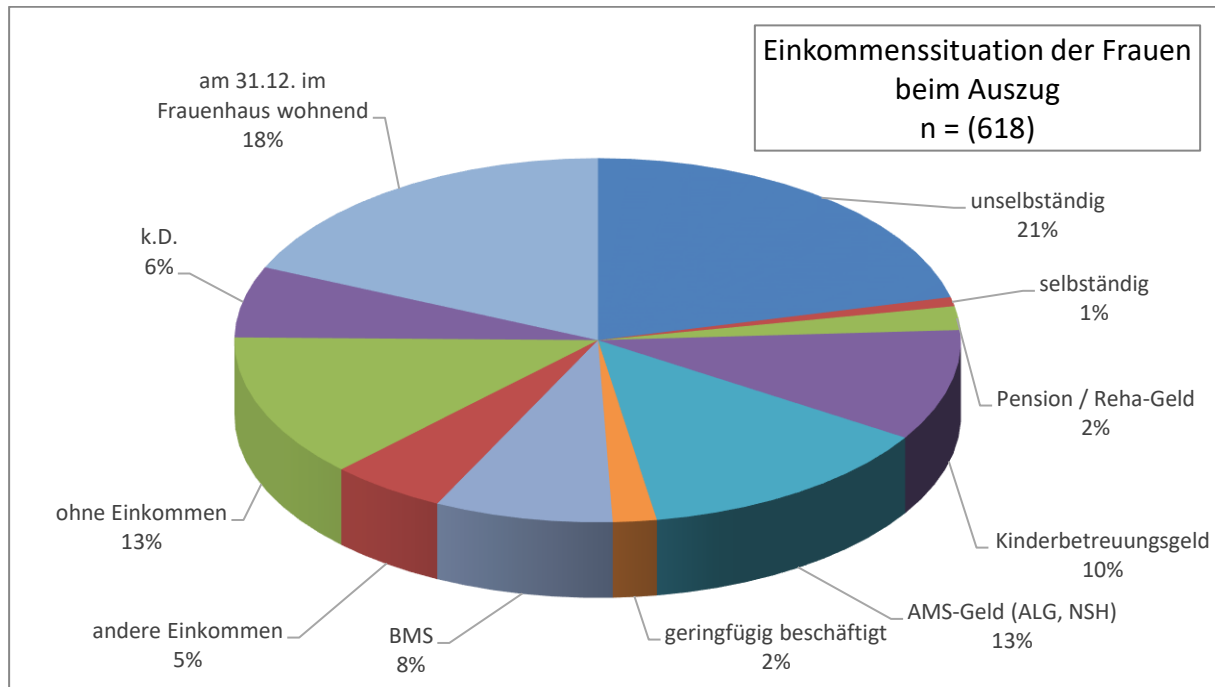


Bei der Aufnahme in ein Frauenhaus hat 2017 etwa **jede fünfte Bewohnerin** ein Einkommen aus **unselbständiger (22 Prozent) oder selbständiger Erwerbsarbeit (1 Prozent)** bezogen. **24 Prozent** der Frauen haben ein **Einkommen aus AMS-Bezügen oder der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** bezogen.

**23 Prozent** der Bewohnerinnen hatten 2017 bei der Aufnahme in ein Frauenhaus **kein Einkommen**.



## Einkommenssituation der Frauen beim Auszug

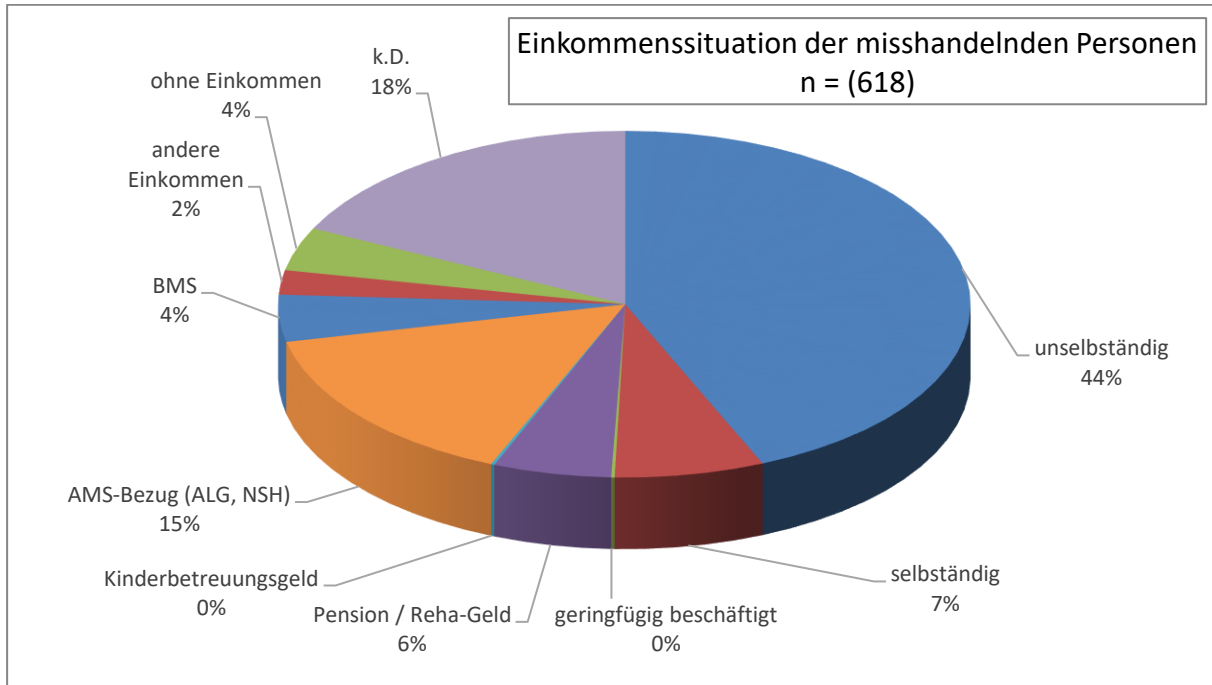


**22 Prozent** der Frauen hatten 2017 zum Zeitpunkt ihres Auszugs aus dem Frauenhaus ein Einkommen aus **unselbständiger (21 Prozent) oder selbstständiger Erwerbsarbeit (1 Prozent)** bezogen. **21 Prozent** der Frauen haben ein Einkommen aus **AMS-Bezügen oder der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** erhalten.

**13 Prozent** der Bewohnerinnen hatten 2017 beim Auszug aus dem Frauenhaus **kein Einkommen**.



## Einkommenssituation der misshandelnden Personen

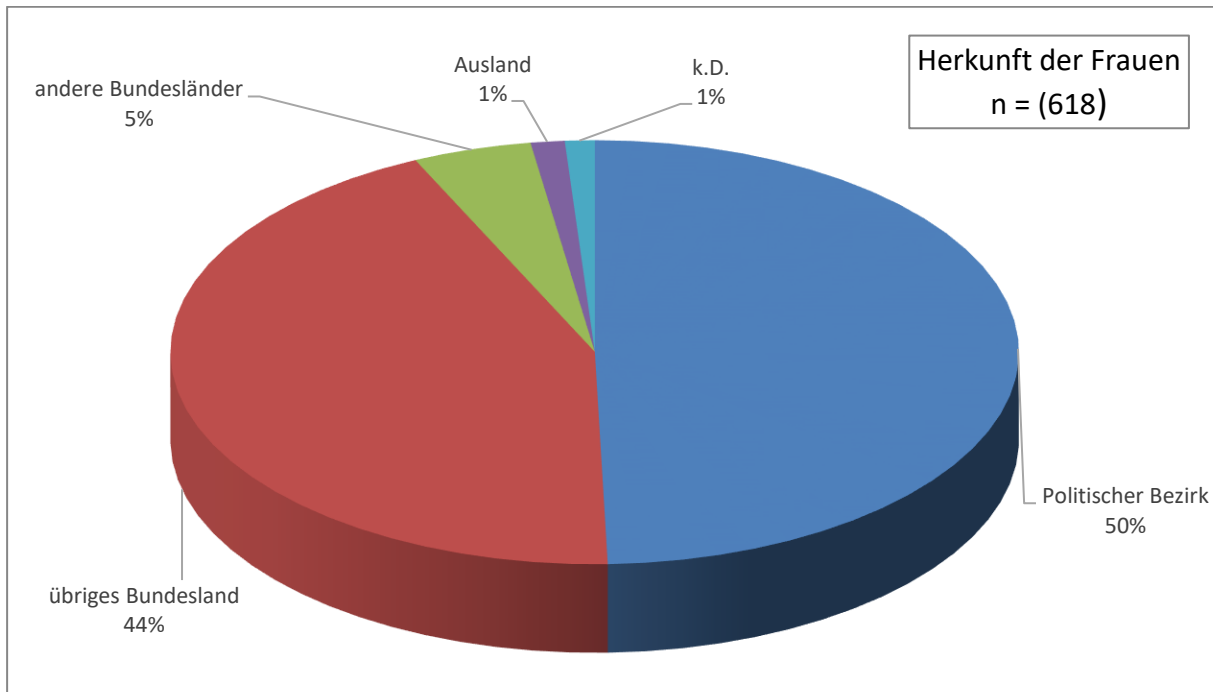


**Etwas mehr als die Hälfte** der misshandelnden Personen hat 2017 ein Einkommen aus **unselbständiger (44 Prozent) oder selbständiger Erwerbsarbeit (7 Prozent)** bezogen. **19 Prozent** haben ein Einkommen aus **AMS-Bezügen oder der**

**Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** erhalten. **6 Prozent** haben **Pensionsbezüge oder Reha-Geld** erhalten und **4 Prozent** waren **ohne Einkommen**.



## Herkunft der Frauen

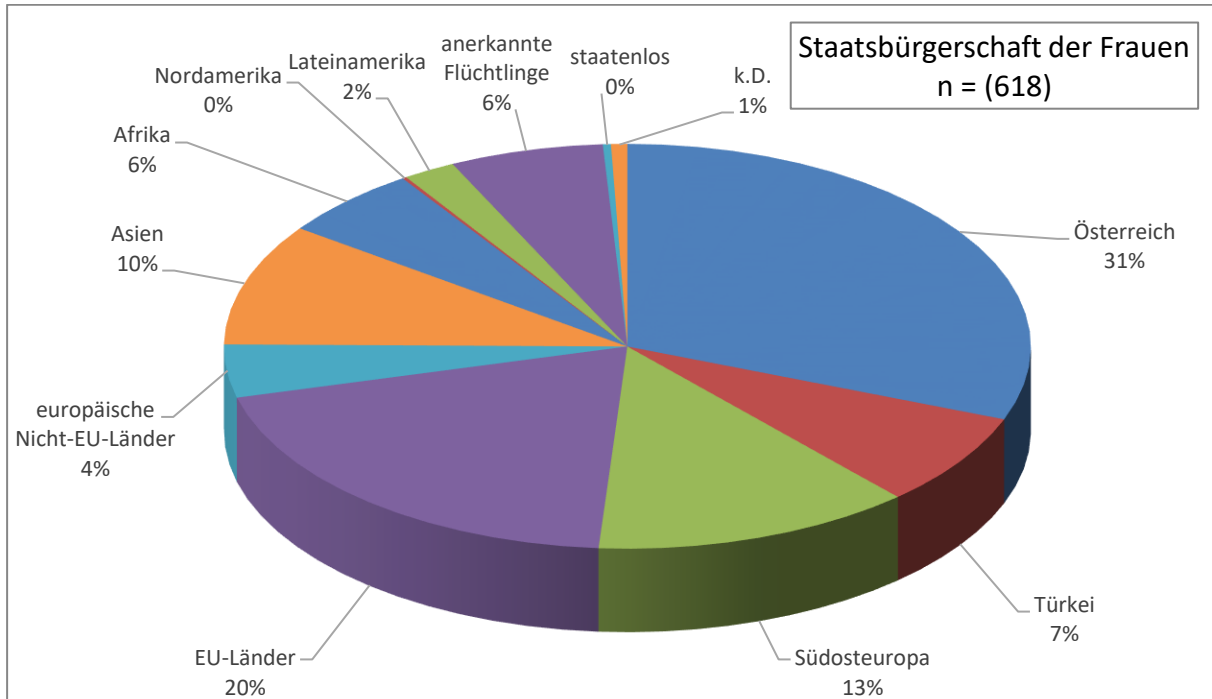


**Die Hälfte** der Klientinnen, die 2017 in einem der AÖF-Frauenhäuser aufgenommen wurden, kam aus **demselben politischen Bezirk**.

Weitere **44 Prozent** der Frauen kamen aus **demselben Bundesland**, **5 Prozent** aus einem anderen Bundesland und **1 Prozent** aus dem **Ausland**.



## Staatsbürgerschaft der Frauen

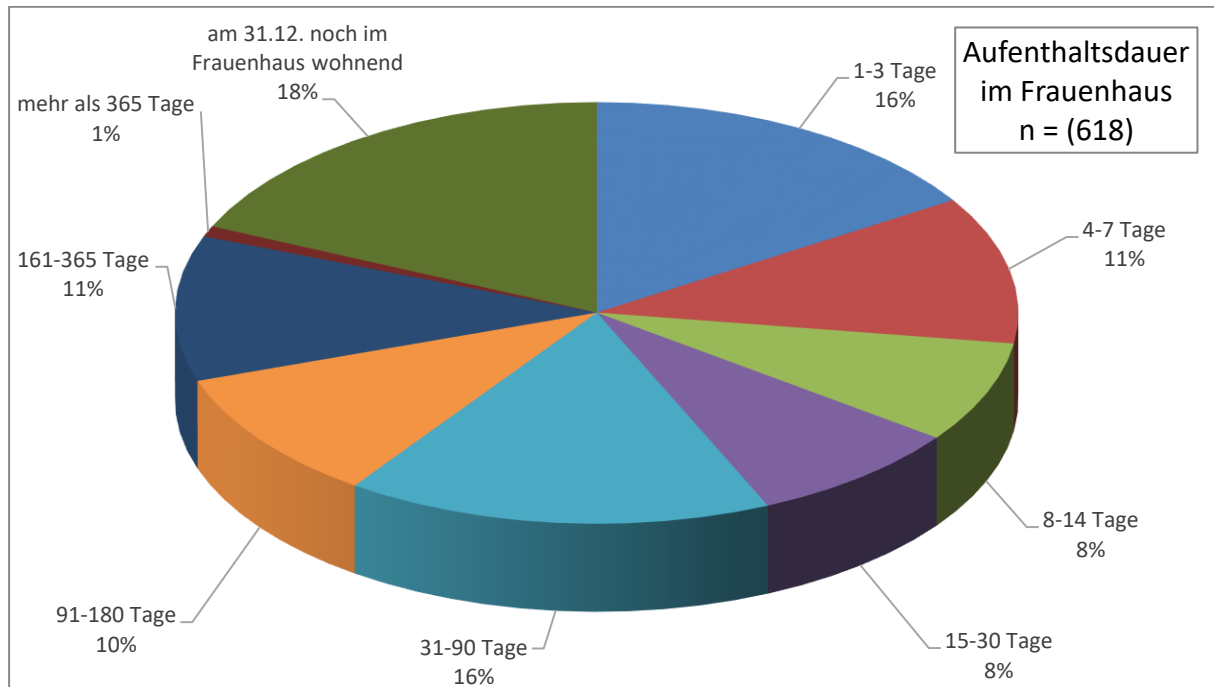


Laut Staatsbürgerschaft waren **31 Prozent** der Klientinnen im Jahr 2017 **Österreicherinnen**. Die zweitgrößte Gruppe der Frauen (**20 Prozent**) kam aus einem der weiteren **EU-Länder**, **13 Prozent** kamen aus **südosteuropäischen Ländern**, **7 Prozent** aus der **Türkei**.

Die Staatsbürgerschaft eines weiteren **europäischen Nicht-EU-Landes** hatten **4 Prozent**, jene eines **aisatischen Landes** hatten **10 Prozent** der Klientinnen. Kleinere Prozentsätze kamen aus **Afrika** (**6 Prozent**) und **Lateinamerika** (**2 Prozent**). **6 Prozent** der Frauen waren **anerkannte Flüchtlinge**.



## Aufenthaltsdauer im Frauenhaus



**16 Prozent** der Frauen nutzten 2017 das Frauenhaus für einen kurzen Krisenaufenthalt von **1 bis 3 Tagen**.

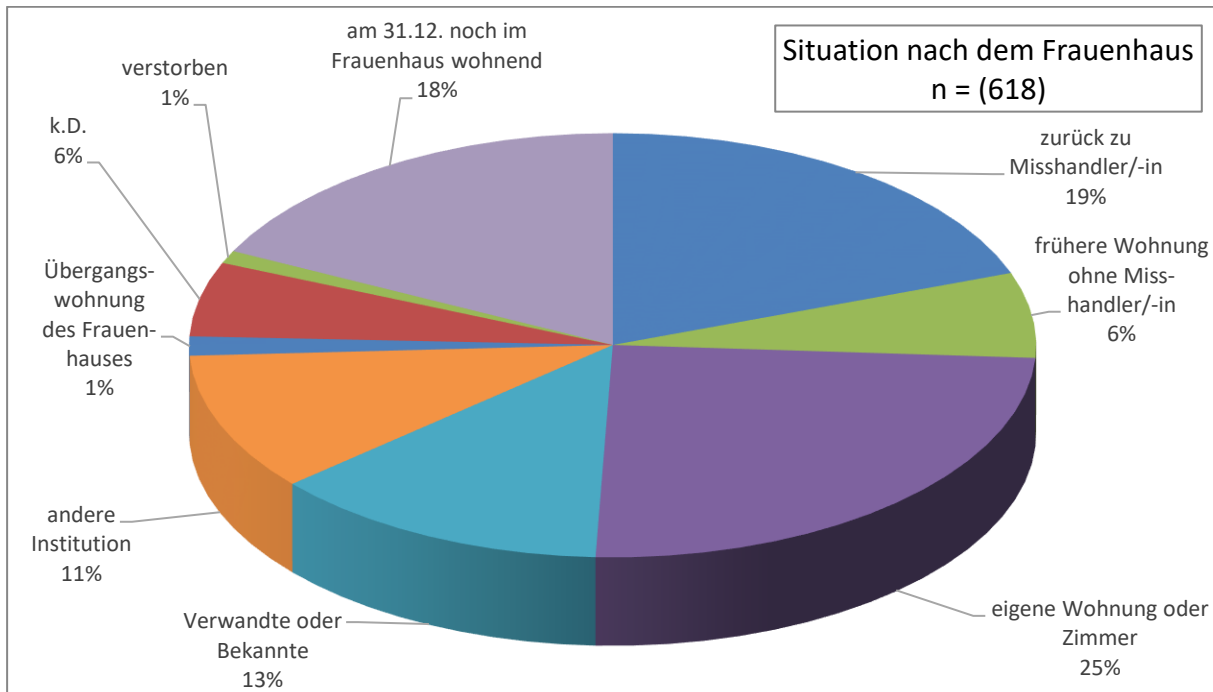
**27 Prozent** (also weniger als ein Drittel) der Bewohnerinnen blieben **zwischen 4 Tagen und einem Monat**.

**26 Prozent** der Frauen suchten **zwischen einem und sechs Monaten** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus.

**12 Prozent** der Bewohnerinnen blieben **länger als sechs Monate**.



## Situation nach dem Frauenhaus



**Die Hälfte** der Frauen (**50 Prozent**) kehrte 2017 **nicht zum Gewalttäter zurück**. Sie sind entweder in eine eigene Wohnung oder ein eigenes Zimmer, zu Verwandten oder Bekannten, in andere Einrichtungen oder in eine Übergangswohnung des Frauenhauses gezogen.

**19 Prozent** der Frauen kehrte nach dem Aufenthalt im Frauenhaus **zum Misshandler zurück**.

**25 Prozent** der Frauen gingen entweder zurück (ohne die misshandelnde Person), wohnten am 31.12.2017 noch im Frauenhaus oder waren verstorben (von **6 Prozent** waren keine Daten vorhanden).



## Rechtliche Schritte im Frauenhaus

---

2017 wurden **215 Anzeigen gegen Misshandlung** (beispielsweise Körperverletzung, gefährliche Drohung/Nötigung, Stalking oder Vergewaltigung) gegen den Misshandler erstattet (2016: 261).

**92 Frauen** haben während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus 2017 die **Scheidung** eingereicht (2016: 109).

In etwa gleich blieb die Zahl der **Einstweiligen Verfügungen** zur Ausweisung des Misshandlers aus der gemeinsamen Wohnung: Diese wurden 2017 von **47 Klientinnen** beantragt (2016: 51). Eine einstweilige Verfügung kann nicht nur zum Schutz in der Wohnung beantragt werden, sondern auch für das Frauenhaus, den Arbeitsort der Frau sowie Kindergarten oder Schule des betreffenden Kindes.

**52 Frauen** haben angegeben, dass der **Misshandler** von der Polizei **weggewiesen** wurde, bevor sie ins Frauenhaus geflüchtet sind (2016: 58).

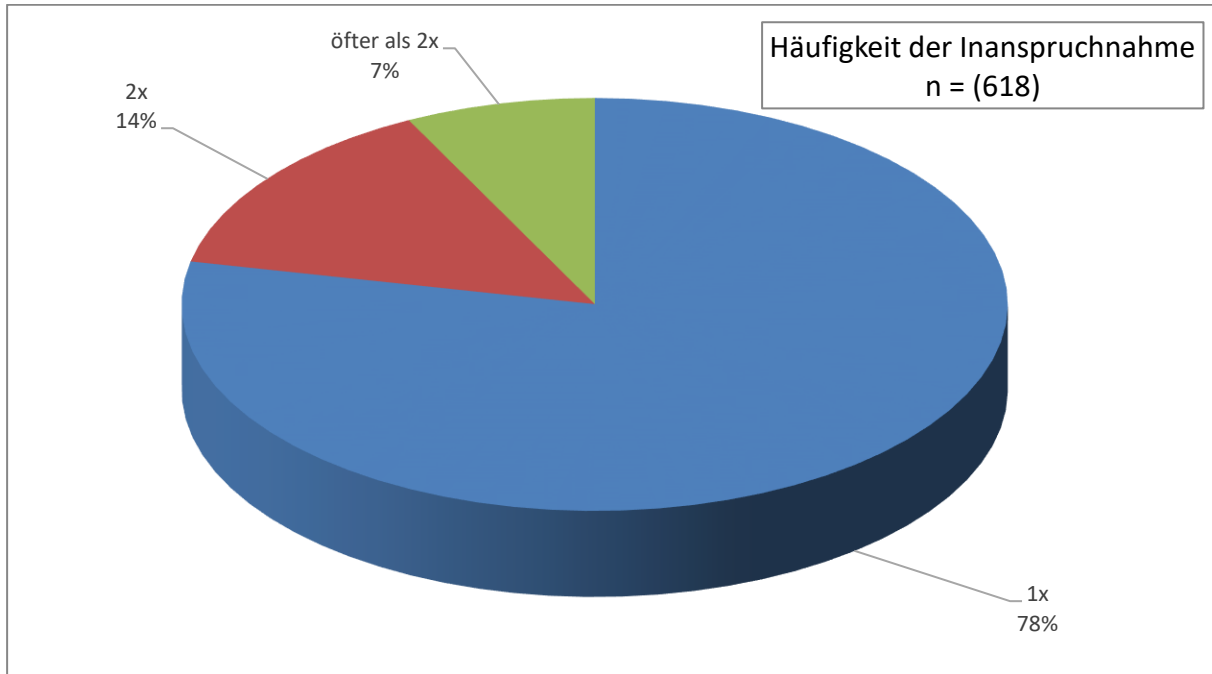
**56 Frauenhausbewohnerinnen** haben 2017 einen **Antrag auf alleinige Obsorge des Kindes oder der Kinder** bei Gericht gestellt (2016: 54).

**98 Klientinnen** haben auf gerichtlichem Weg versucht, **Unterhaltszahlungen für ihr Kind oder ihre Kinder** durchzusetzen (2016: 116).

**217 weitere rechtliche Schritte** bzw. **rechtliche Unterstützung** (beispielsweise Prozessbegleitung, Kontaktrechtsverfahren oder Unterhalt der Frau) wurden 2017 während des Aufenthaltes im Frauenhaus eingeleitet (2016: 251).



## Häufigkeit der Inanspruchnahme



**78 Prozent** der Klientinnen haben 2016 **zum ersten Mal** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gesucht.

Für **14 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen war es der **zweite Aufenthalt** und **7 Prozent** der Frauen kamen bereits **öfters als zweimal** in ein Frauenhaus.

## Informationsstelle gegen Gewalt

ZVR-Nummer 187612774

A-1050 Wien

Bacherplatz 10/4

Telefon +43/1/544 08 20

Fax +43/1/544 08 20-24

informationsstelle@aoef.at

www.aoef.at



### Frauenhäuser

Frauenhaus	AMSTETTEN	0 74 72 / 66 5 00
Frauenhaus	BURGENLAND	0 26 82 / 61 2 80
Frauennotwohnung	DORNBIRN	0 55 72 / 29 3 04
Frauenhaus	GRAZ	0 316 / 42 99 00
Frauenhaus	HALLEIN	0 62 45 / 80 2 61
Frauenhaus	INNVIERTEL	0 77 52 / 71 7 33
Frauen helfen Frauen	INNSBRUCK	0 512 / 58 09 77
Frauenhaus	KAPFENBERG	0 38 62 / 27 9 99
Frauenhaus	KLAGENFURT	0 463 / 44 9 66
Frauenhaus	LINZ	0 732 / 60 67 00
Frauenhaus	MISTELBACH	0 25 72 / 50 88
Sozialhilfezentrum	MÖDLING	0 22 36 / 46 5 49
Frauenhaus	LAVANTTAL	0 43 52 / 36 9 29
Frauenhaus	NEUNKIRCHEN	0 26 35 / 68 971
Frauzentrum	OSTTIROL	0 48 52 / 67 1 93
Frauenhaus	PINZGAU	0 664 / 500 68 68
Frauenhaus	SALZBURG	0 662 / 45 84 58
Frauenhaus	STEYR	0 72 52 / 87 7 00
Frauenhaus	ST. PÖLTEN	0 27 42 / 36 65 14
Frauenhaus	TIROL	0 512 / 34 21 12
Frauenhaus	VILLACH	0 42 42 / 31 0 31
Frauenhaus	VÖCKLABRUCK	0 76 72 / 22 7 22
Frauenhaus	WELS	0 72 42 / 67 8 51
Frauenhaus	WIEN 1	01 / 54 54 800
Frauenhaus	WIEN 2	01 / 408 38 80
Frauenhaus	WIEN 3	01 / 202 55 00
Frauenhaus	WIEN 4	01 / 743 12 90
Frauenhaus Notruf Wien		05 77 22
Frauenhaus	WR. NEUSTADT	0 26 22 / 88 0 66

### Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt Gewalt an Frauen

Beratungsstelle	VÖCKLABRUCK	0 76 72 / 27 775
Beratungsstelle	WELS	0 72 42 / 45 293
Beratungsstelle	WIEN	01 / 512 38 39
Beratungsstelle	WR. NEUSTADT	0 26 22 / 82 596

Die Adressen der österreichischen Beratungsstellen für Frauen und Mädchen finden sich im Internet unter [www.netzwerk-frauenberatung.at](http://www.netzwerk-frauenberatung.at)



**Frauenhelpline 0 800 / 222 555  
kostenlos und rund um die Uhr**

**HelpCh@t**  
www.haltdergewalt.at

**Helpchat: [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at)  
(Montag 19-22 Uhr)**